

3 Wie es schnell, unkompliziert und umweltfreundlich geht: Studierende können seit April mit dem Leihrad über den Campus fahren. Bikes stehen derzeit an drei Stationen bereit – schon bald sollen es mehr werden.



4 Wo räumliche Distanzen keine Rolle spielen: Die JLU kooperiert mit der North-West University, Südafrika, und der Namibia University of Science and Technology. Im südlichen Afrika wurde ein Jubiläum gefeiert.

9 Wenn Lehre in praktische Hilfe mündet: Studierende des Fachbereichs 09 entwickeln Bildungsprojekte gegen Lebensmittelverschwendung und leisten einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln.



10 Wie aus Studierenden der Kunstpädagogik „Herzspezialisten“ werden: Eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Medizin und Kunstpädagogik kann sich sehen lassen – und zwar in einer interessanten Ausstellung.

Wahlaufruf

Von Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, JLU-Präsident

In Kürze haben Sie als Studierende wieder Gelegenheit, die JLU aktiv mitzugestalten. Im Sommersemester 2018 können Sie die Vertreterinnen und Vertreter Ihrer Wählergruppe für den Senat und für die Fachbereichsräte neu bestimmen. Darüber hinaus wählen Sie Ihre Vertreterinnen und Vertreter für das Studierendenparlament und die Fachschaftsrate neu. Die Wahlen werden in diesem Jahr erstmalig im Sommersemester durchgeführt und finden als elektronische Online-Wahl statt.

Die Stimmabgabe ist in einem Zeitraum von dreizehn Tagen zwischen dem 17. Mai, 10.00 Uhr, und dem 29. Mai 2018, 16.00 Uhr, möglich. Alternativ ist auch die Briefwahl möglich. Dazu muss jedoch im Vorfeld ein Antrag gestellt werden (Eingang spätestens am 26. April 2018).

Die Wahlen erfolgen auf der Grundlage des Hessischen Hochschulgesetzes sowie der Wahlordnung der JLU. Der Wortlaut des Gesetzes muss durch die Gremien der Universität und das Präsidium in demokratischer Weise umgesetzt werden. Es kommt darauf an, die Entscheidungen auf eine breite Basis zu stellen. Ich bitte Sie daher, durch eine hohe Wahlbeteiligung den Senat und die Fachbereichsräte für ihre anstehenden Aufgaben zu stärken. Ihre Stimme entscheidet über die Zusammensetzung dieser Gremien mit und beeinflusst den zukünftigen Weg unserer Universität. Prüfen Sie die Aussagen der Listen der hochschulpolitischen Gruppierungen und entscheiden Sie dann, in welche Hände sie die Geschicke der Universität und Ihres Fachs geben wollen.

Ich rufe alle studentischen Mitglieder der Universität zur Beteiligung an dieser Wahl auf.

JLU auf Instagram

chb. Mit dem Fahrrad auf dem Campus unterwegs, Momentaufnahme von den Platanen vor dem Uni-Hauptgebäude im Gegenlicht, ein paar Frühlinggrüße ... Wer am Campus-Leben interessiert ist und zudem ein bisschen Atmosphäre „schnuppern“ möchte, findet die JLU jetzt auch auf Instagram. Das Social-Media-Team freut sich auf zahlreiche weitere Impressionen – zum Beispiel zum Start des Leihradsystems unter #JLU_radelt.



Der offizielle Instagram-Kanal der Justus-Liebig-Universität Gießen: [jlu.giessen](https://www.instagram.com/jlu.giessen)



Sie stehen symbolkräftig für eine starke Kooperation: Am neuen „Campus Kerckhoff der Justus-Liebig-Universität Gießen und ihres Fachbereichs Medizin“ wehen die Fahnen.

Neuer Campus in Bad Nauheim

Bad Nauheim ist ab sofort Universitätsstandort – Gründungssymposium des Campus Kerckhoff der Justus-Liebig-Universität Gießen und ihres Fachbereichs Medizin – „Partnerschaft, von der beide Seiten nur profitieren können“

pm/dit. Mit einem Festsymposium ist in Bad Nauheim der Campus Kerckhoff der JLU und ihres Fachbereichs Medizin am 11. April feierlich eröffnet worden.

„Die Eröffnung des Campus Kerckhoff der Justus-Liebig-Universität Gießen und ihres Fachbereichs Medizin etabliert die Region Mittelhessen weiter als bedeutenden Medizinstandort. Und sie setzt eine lange Tradition fort: Unter anderem wurde 2013 das Kerckhoff Herzforschungsinstitut mit der Justus-Liebig-Universität gegründet. Ich bin überzeugt, dass der Campus Kerckhoff eine erfolgreiche Kooperation mit der Kerckhoff-Klinik sein wird, die durch die übergreifende Zusammenarbeit zu einer hervorragenden wissenschaftlichen Wertschöpfung führen wird“, sagte Wissenschaftsminister Boris Rhein in seiner Festrede. Mit der Einrichtung weiterer Universitätsprofessuren und der Integration des Franz-Groedel-Instituts der Kerckhoff-Klinik wird in Bad Nauheim ein universitäres Herz-, Lungen-, Rheuma- und Gefäßzentrum der JLU geschaffen. Die organisatorische und personelle Verzahnung beider Institutionen wurde mit der feierlichen Enthüllung einer blau-weißen JLU-Stele besiegelt.

„Die Medizinerinnen und Mediziner der JLU fühlen sich überaus wohl an ihrem ‚Zweitwohnsitz‘ Bad Nauheim. Jetzt wird

daraus auch offiziell ein echter Campus“, stellte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee in seinem Grußwort fest. „Dass die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der Universität Gießen und der Kerckhoff-Klinik mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags im letzten September institutionalisiert wurde, war aus meiner Sicht ein überfälliger Schritt. Es handelt sich um eine Partnerschaft, von der beide Seiten nur profitieren können.“

„Die Kerckhoff-Klinik ist seit Jahren ein international anerkanntes medizinisches Hochleistungszentrum. Aber auch wir haben erkannt, dass die Zeit der ‚Stand-alone-Krankenhäuser‘ vorbei und somit die Integration in universitäre Netzwerkzentren von essenzieller Bedeutung ist. Wir freuen uns als gesamtes Team, nun Teil der universitären Familie zu sein“, ergänzte Prof. Dr. Ardeschir Ghofrani, ärztlicher Geschäftsführer der Kerckhoff-Klinik und selbst Inhaber einer Professur am Fachbereich Medizin der JLU.

„Der Universitätscampus Kerckhoff sichert nicht nur in hervorragender Weise die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre mit der JLU, sondern steht darüber hinaus auch im Sinne unseres Stiftungsgebers William G. Kerckhoff“, so der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der Kerckhoff-Klinik Dr. Walter Arnold.

Prof. Dr. Wolfgang Weidner, Dekan des Fachbereichs Medizin, erinnerte an die lange Geschichte der Gießener Verbindungen nach Bad Nauheim, die bereits Ende der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts in die Gründung des Instituts für physikalische Medizin und Balneologie der Universität Gießen mit Sitz in Bad Nauheim mündete. „Wir freuen uns sehr über die Möglichkeit, in noch größerem Rahmen als bisher von der medizinischen Exzellenz der Kerckhoff-Klinik mit ihren stets aktuellsten Diagnostik- und Therapieverfahren profitieren zu können. Das bedeutet nicht nur einen unschätzbaren Vorteil für unsere Forschungsleistungen, sondern auch die Ausbildung der künftigen Ärztinnen und Ärzte“, betonte der Dekan.

Über die bereits existierenden Universitätsprofessuren für Kardiologie/Angiologie, Rheumatologie, Pulmonale vaskuläre Medizin und Pneumologische Onkologie und Palliativmedizin hinaus sollen am neuen Campus weitere W3-Professuren eingerichtet werden, die organisatorisch dem Fachbereich Medizin der JLU zugeordnet werden: So stehen zeitnah die Ausschreibungen für die drei Professuren für „Herzchirurgie mit dem Schwerpunkt Erwachsenentransplantation und Herzersatzverfahren“, „Thoraxchi-



Mit vereinten Kräften: Die festliche Enthüllung einer symbolischen Stele erfolgte in lockerer Atmosphäre im Saal. Mit einem Symposium ist in Bad Nauheim der Campus Kerckhoff eröffnet worden.

Fortsetzung auf Seite 2

► Fortsetzung von Seite 1



Bad Nauheim ist ab sofort ein weiterer Universitätsstandort: Stelen weisen deutlich auf den neuen Campus Kerckhoff der Justus-Liebig-Universität Gießen und ihres Fachbereichs Medizin hin.

rurgie mit dem Schwerpunkt Lungenhochdruck und pulmonale Endarteriektomie“ sowie „Anästhesie/Intensivmedizin mit dem Schwerpunkt kardiotorakale Anästhesie und extrakorporale Ersatzverfahren“ an. Der klinische Ansprechpartner für den Fachbereich Medizin ist am Standort Bad Nauheim die Kerckhoff-Klinik.

Eine Besonderheit wird die regelmäßige Evaluierung der Leistungen der neuen Bad Nauheimer Professuren in Forschung und Lehre sein – darüber hinaus begleitet ein wissenschaftlicher Beirat die Weiterentwicklung der Kooperation. Die Berufungs-

verfahren für die neuen W3-Professuren sind vertraglich so geregelt, dass zwei Berufungskommissionen eingesetzt werden, die eine gemeinsame Vorschlagsliste erarbeiten. So wird gewährleistet, dass Aspekte der klinischen Hochleistungsmedizin sowie von Forschung und Lehre gleichermaßen berücksichtigt werden. Die finanzielle Ausstattung für diese Professuren einschließlich der Ausstattung mit Forschungsmitteln erfolgt durch die Kerckhoff-Klinik. Entsprechende Grundlagenforschung erfolgt im Franz-Groedel-Institut der Kerckhoff-Klinik.



„Wir freuen uns als gesamtes Team, nun Teil der universitären Familie zu sein“, sagte Prof. Ardeschir Ghofrani, ärztlicher Geschäftsführer der Kerckhoff-Klinik. Der Lungenforscher ist selbst Inhaber einer JLU-Professur.

GREMIEN

Senat

SITZUNG AM 21. MÄRZ

cl. Die „Highlights“ des Koalitionsvertrags der neuen Bundesregierung aus Sicht der JLU stellte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee dem Senat gleich zu Beginn der Sitzung vor. So sei erfreulicherweise vorgesehen, den Bundesanteil des Hochschulpakts (HSP) 2020 zu versterigen. Gestärkt werden sollten die Lungen- und die Batterieforschung – beides Forschungsbereiche, in denen die JLU sehr gut aufgestellt sei. Auch die wissenschaftliche Kooperation mit Afrika solle laut Koalitionsvertrag intensiviert werden. Hier ist die JLU unter anderem als federführende Einrichtung des neuen LOEWE-Zentrums DRUID zur länderübergreifenden Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten engagiert. Ebenfalls in Aussicht stehe die Fortsetzung der Qualitätsinitiative Lehrerbildung, in der die JLU bereits mit der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) erfolgreich war und zurzeit einen Fortsetzungsantrag vorbereite. Erfreulich sei zudem das Bekenntnis der Koalition zur Programmpauschale bei der DFG, die von 22 Prozent perspektivisch auf 30 Prozent erhöht werden solle.

Aus der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU) berichtete Mukherjee, dass die HSP-2020-Zielzahlen der JLU im Studierendenbereich vorlägen. Eine Zielerreichung von mindestens 95 Prozent sei nötig, um Rückzahlungen an das Land zu vermeiden. Dies sei der JLU gelungen, es müssten aber weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, um Rückzahlungsverpflichtungen zu entgehen.

Im Vorfeld der Landtagswahl werde es – abgestimmt unter den hessischen Universitäten – mehrere Veranstaltungen mit Politikerinnen und Politikern geben. An der JLU sei für den 16. August eine Veranstaltung zur Wissenschaftspolitik mit den Fraktionsvorsitzenden aller im Landtag vertretenen Parteien geplant.

Die JLU bereite gerade ihren Antrag für die dritte Runde des Professorinnenprogramms vor, der Ende Mai eingereicht werden müsse. Die JLU war bereits in den ersten beiden Runden dieses Programms erfolgreich. Der nun einzureichende Antrag sei quasi ein Gleichstellungs-Zukunftskonzept, so Mukherjee.

Der Präsident berichtete weiter, dass es anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG) verschiedene Veranstaltungen geben werde. Das Jubiläumsjahr sei ein guter Anlass, Mitglied der GHG zu werden, so Mukherjee, zumal im Mai der Faculty Club im heiligenstaedt eröffne, der nur GHG-Mitgliedern zur Verfügung stehe (siehe auch Seite 6).

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Peter Winker berichtete, dass das System ILIAS aus Sicherheitsgründen aktualisiert worden sei. Auch die Umstellung der E-Mail-Server erfolge aus Sicherheitsgründen. Diese Umstellung ermögliche zudem die Endung jlug.de bei E-Mail-Adressen; automatische Verkürzungen der E-Mail-Adressen hingegen würden abgeschaltet.

Protokolle der Senatssitzungen im Intranet: www.uni-giessen.de/org/gremien/senat/materialien-jlu_intranet/protokolle

Herausforderung Tropenkrankheiten

Auftaktsymposium des LOEWE-Zentrums „Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases“ (DRUID) – Wissenschaftsminister Rhein übergab Bewilligungsbescheid

chb. Armut und Elend tragen dazu bei, dass sich die sogenannten vernachlässigten Tropenkrankheiten – die „Neglected Tropical Diseases“ (NTDs) – viel zu schnell verbreiten. Mehr als eine Milliarde Menschen leiden unter diesen Krankheiten – vorrangig in den ärmsten Ländern der Erde. Umso dringlicher ist es, dass neue Wirkstoffe, Impfstoffe und Diagnostika zur Bekämpfung der armutsassoziierten und vernachlässigten tropischen Infektionskrankheiten bereitgestellt werden, um den Betroffenen helfen zu können.

Einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der NTDs leisten über 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in über 25 interdisziplinären Arbeitsgruppen im neuen LOEWE-Zentrum „Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases“ (DRUID), das im Rahmen des hessischen Landesexzellenzprogramms LOEWE gefördert wird. Hessenweit kooperieren fünf Lehr- und Forschungseinrichtungen, die dort ihre Kapazitäten bündeln.

Der wissenschaftliche Austausch und weitere mögliche Synergieeffekte standen am 26. Februar im Mittelpunkt eines Auftaktsymposiums in der Aula der JLU. Der hessische Wissenschaftsminister Boris Rhein überreichte den Bewilligungsbescheid sowie die Urkunden. Das Land Hessen fördert das LOEWE-Zentrum in einer ersten vierjährigen Förderperiode von 2018 bis 2021 mit einer Gesamtsumme von rund 19 Millionen Euro.

Partner der JLU im LOEWE-Zentrum DRUID sind die Philipps-Universität Marburg



Dringlich: Forschung, um neue Wirkstoffe, Impfstoffe und Diagnostika zur Bekämpfung der armutsassoziierten und vernachlässigten tropischen Infektionskrankheiten bereitzustellen.

(UMR), die Goethe-Universität Frankfurt, das Paul-Ehrlich-Institut Langen und die Technische Hochschule Mittelhessen (THM). Die Gesamtleitung und wissenschaftliche Koordination liegt in den Händen der Sprecherin Prof. Dr. Katja Becker, Biochemie und Molekularbiologie, JLU, sowie des stellvertretenden Sprechers Prof. Dr. Stephan Becker, Virologie, UMR. Am 22. Februar wurde das neue LOEWE-Zentrum in der hessischen Landesvertretung in Berlin im Rahmen eines Parlamentarischen Abends vorgestellt.

Wissenschaftsminister Boris Rhein sagte: „Dieser Neuzugang unter unseren LOEWE-Zentren beschäftigt sich mit einer hochrelevanten globalen Herausforderung: Mehr als eine Milliarde Menschen weltweit leiden an vernachlässigten tropischen Infektionskrankheiten. Es gibt zu wenige oder gar keine wirksamen Medikamente. Bei vorhandenen Medikamenten treten oft Resistenzen und starke Nebenwirkungen auf. Genau hier setzt das Forschungsprogramm des

LOEWE-Zentrums DRUID an: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bündeln ihre Expertise, um neue Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten zu entwickeln und diese zusammen mit industriellen Partnern verfügbar zu machen.“

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der die Gäste zum Auftaktsymposium begrüßte, dankte allen beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den fünf beteiligten Institutionen für ihr Engagement: „Sie stellen sich gemeinsam im neuen LOEWE-Zentrum DRUID hochaktuellen Herausforderungen, die sich länderübergreifend bei der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten ergeben, und Sie bieten vielversprechende Lösungsansätze. Es zeigt sich einmal mehr, dass internationale Spitzenforschung nur in einem funktionierenden Netzwerk gelingen kann.“ Zugleich adressierte er seinen Dank an die Landesregierung: „Ich bin dem Land Hessen sehr dankbar, dass durch die Förderung des LOEWE-Zent-

rums DRUID die Infektions- und Wirkstoffforschung in Hessen – ausgehend vom Medizin-Standort Gießen – noch einmal eine deutliche Aufwertung erfährt.“

Die Sprecherin des LOEWE-Zentrums, Prof. Dr. Katja Becker, betonte: „Die Bekämpfung von tropischen Infektionskrankheiten ist aus medizinischer und humanitärer Sicht eine Notwendigkeit. Sie ist von Bedeutung für Menschen in besonders betroffenen Regionen, aber auch für Reisende und Flüchtlinge sowie zunehmend für Menschen in gemäßigten Klimazonen. Ich freue mich daher sehr, dass hessenweit 25 Arbeitsgruppen bei der Entwicklung neuer Strategien gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten unterstützt werden. Den wissenschaftlichen Arbeiten sowie den Kooperationen mit unseren nationalen und internationalen Partnern blicken wir mit großer Spannung entgegen.“

Der stellvertretende DRUID-Sprecher Professor Dr. Stephan Becker von der Philipps-Universität Marburg ergänzte: „Wir arbeiten in Hessen schon seit geraumer Zeit eng zusammen, um tückische Krankheitserreger in den Tropen besser als bislang zu verstehen, und profitieren dabei von dem breit gefächerten Know-how der beteiligten Kolleginnen und Kollegen – es reicht von der Molekulargenetik über die Infektionsforschung bis zur Impfstoffentwicklung. Um bei der Suche nach wirksamen Mitteln gegen gefährliche Infektionskrankheiten rasch voranzukommen, möchten wir mit dem neuen Projekt an die bisherigen Erfolge anknüpfen, wie wir sie etwa im Kampf gegen das Ebola-virus erzielt haben.“

LOEWE-Zentrum DRUID

Am LOEWE-Zentrum DRUID werden die in Hessen vorhandenen Kapazitäten und Expertisen zu den sogenannten vernachlässigten Tropenkrankheiten gebündelt. In fünf Projektbereichen werden Targets (Zielmoleküle) aus Transkription/Translation, zytosolische und membranassoziierte Targets sowie Targets in Wirten und Vektoren adressiert. Da die vorgeschlagenen Projekte hohes Translationspotenzial haben, sind die enge Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft und der Weg in die Anwendung vorgesehen. Um der Komplexität des Themas gerecht zu werden und effiziente Vernetzungsstrukturen aufzubauen, sollen darüber hinaus weitere Partner auf nationaler und internationaler Ebene eingebunden werden.



Übergabe des Bewilligungsbescheids für das LOEWE-Zentrum DRUID durch den hessischen Wissenschaftsminister Boris Rhein (r.).

Umzug von 270.000 Büchern

Bibliothek im Campusbereich Recht und Wirtschaft wird saniert – Zweigbibliothek nun in der Karl-Glöckner-Straße 5

dit. Bücherkisten packen, Bücherkisten schleppen, Bücher wieder einsortieren – jeder weiß, wie lästig schon ein einziges gut bestücktes Bücherregal bei einem Umzug werden kann. Der Ortswechsel von geschätzt 270.000 Büchern (knapp 7.000 laufende Regalmeter) kann dann schon mal rund zwei Wochen dauern: Im März ist die Zweigbibliothek Recht und Wirtschaft wegen der Sanierung ihrer Räumlichkeiten in ihr Ausweichquartier in der Karl-Glöckner-Straße 5 (ehemali-

ges ProMarkt-Gebäude) umgezogen. Dort dürfte sie für etwa ein Jahr bleiben – so viel Zeit werden die Baumaßnahmen voraussichtlich in Anspruch nehmen.

Umzug im laufenden Betrieb

Der Buchtransport erfolgte im laufenden Betrieb: „Während des Umzugs war die Bibliothek an beiden Standorten zu den üblichen Zeiten geöffnet“, sagte Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter. Nur die Bücher, die gerade unter-

wegs waren, waren für einen kurzen Zeitraum nicht zugänglich.

Die Zweigbibliothek ist auch im Ausweichquartier in der Karl-Glöckner-Straße 5 mit Les- und Arbeitsplätzen, PCs, Kopierern etc. ausgestattet, so dass es keine Einschränkungen in der Nutzung gibt.

Im Campusbereich Recht und Wirtschaft ist nach dem Anbau des Hörsaalgebäudes und der Sanierung der vier älteren Hörsäle jetzt der Bereich der Zweigbibliothek an der Reihe. Die Arbeiten,

die Anfang April begonnen haben, umfassen die Erneuerung der Lüftungsanlage, den Austausch der Fenster und Bodenbeläge sowie die Erneuerung der Sanitäranlagen im Untergeschoss und neue Fensterelemente und Decken im Foyer. Zudem sollen die Hauptzugänge barrierefrei gestaltet werden. Im Bibliotheks-

bereich werden zwei größere Räume für kommunikatives Arbeiten in Gruppen eingerichtet, die Ausleihe erneuert und neue Spinde im Foyer eingebaut.



Auch die Interimsräume der Zweigbibliothek sind mit Arbeitsplätzen ausgestattet, die bereits während des Umzugs rege genutzt wurden.



Viel Arbeit war der Umzug von knapp 7.000 laufenden Regalmetern Büchern.

Mit dem Leihrad über den Campus

Leihradsystem der Universität Gießen ist mit drei Stationen gestartet – Ausweitung des von nextbike betriebenen Systems ab Mai

„Mir ist es eingefallen, während ich Fahrrad fuhr“, während ich Fahrrad fuhr“, soll Albert Einstein über die Relativitätstheorie gesagt haben. Die Chancen auf Geistesblitze beim Radeln haben sich für die Studierenden der JLU und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) nun erhöht: Am 1. April hat die JLU ein Leihradsystem in Betrieb genommen. Insgesamt 100 Drei-Gang-„Smartbikes“ von nextbike stehen an zunächst drei Leihradstationen in den Campusbereichen Philosophikum II (Karl-Glöckner-Straße), Recht und Wirtschaft (beim mobilen Hörsaal) sowie Seltersberg (Leihgesterner Weg) bereit.

„Ich freue mich sehr darüber, dass wir den Studierenden mit den Leihrädern das Pendeln zu Ausweichhörsälen während der Sanierung von Haus A/Audimax im Campusbereich Philosophikum II erleichtern können“, so JLU-Kanzlerin Susanne Kraus. „Gleichzeitig fördert die JLU da-

Interessierten. Voraussetzung ist eine Registrierung bei nextbike. Die Studierenden der JLU und der THM erhalten über ihren Semesterbeitrag 30 Freiminuten pro Fahrt für die Nutzung der Räder, für alle anderen gelten die normalen nextbike-Tarife. Die Ausleihe und Rückgabe der Räder ist unter anderem per nextbike-App und über die nextbike-Hotline 030 69205046 möglich. Es handelt sich um ein stationsgebundenes System: Nur an den Leihradstationen können die Räder ausgeliehen und wieder abgegeben werden. Wer bei nextbike registriert ist, kann auch alle anderen nextbike-Systeme weltweit nutzen.

Weitere Leihradstationen sowie zusätzliche Leihräder wird es ab Mai in Gießen geben. Dann stehen an zehn Leihradstationen in den Campusbereichen Philosophikum I und II, Recht und Wirtschaft, Sport/Kugelberg, Seltersberg sowie im Bereich des



Die Leihradstation Seltersberg/Leihgesterner Weg. In den Campusbereich Seltersberg werden während der Sanierung von Haus A/Audimax im Campusbereich Philosophikum II einige Lehrveranstaltungen verlegt.



Freuen sich über den Start des Leihradsystems: JLU-Kanzlerin Susanne Kraus (r.) und Anja Daßler, Verkehrsreferentin des AstA, auf den Leihrädern an der Station Phil II/Karl-Glöckner-Straße.

mit die umweltfreundliche Mobilität in der Universitätsstadt – ganz im Sinne des Prozesses „Consilium Campuserneuerung Gießen II“ zur Entwicklung des Hochschulstandortes Gießen.“

Das von nextbike betriebene Leihradsystem ist offen für alle

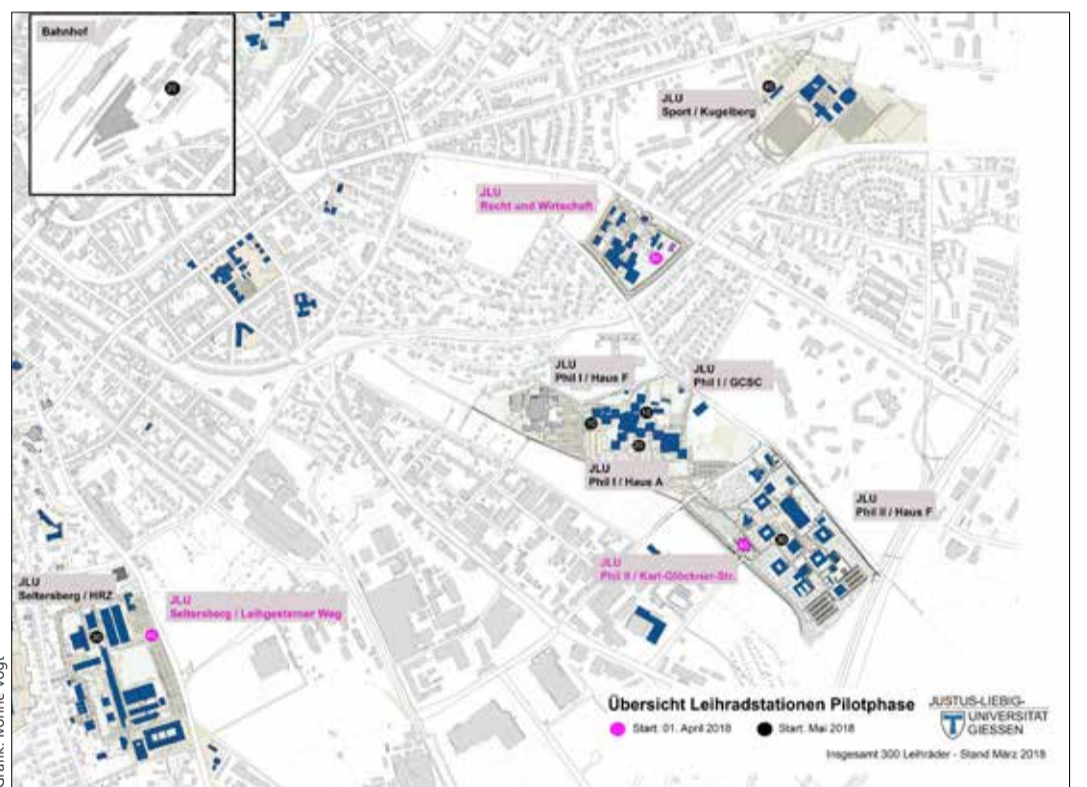
Bahnhofs insgesamt 300 Leihräder zur Verfügung.

Durch eine gemeinsame Ausschreibung wurde die THM an dem Projekt beteiligt und stellt ab Juni in Gießen an fünf Stationen weitere 60 Räder zur Verfügung. Im Juni tauscht nextbike

zudem die 300 Leihräder der JLU durch „Ecobikes“ der neuesten Generation mit sieben Gängen aus. Egal ob silbernes „Smartbike“, blaues JLU-Rad oder grünes THM-Rad (Modell „Ecobike“, ab Juni): Alle Leihräder können von Beschäftigten und Studierenden beider Hochschulen genutzt werden, aber auch von allen anderen nextbike-Nutzerinnen und -Nutzern. Die Rückgabe der Räder kann an einer beliebigen Leihradstation erfolgen.

Die Universität setzt mit dem Leihradsystem eine Maßnahme um, die auch im Prozess „Consilium Campuserneuerung Gießen II“ (CCG II) zur Entwicklung des Hochschulstandortes Gießen eine wichtige Rolle gespielt hat. Damit soll neben der Vernetzung der Campusbereiche mit umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten langfristig eine hohe Lebensqualität im städtischen Raum ermöglicht werden.

www.uni-giessen.de/leihrad



Verkehrssituation wird optimiert

Neuregelung der Verkehrsführung und Beschränkung von Mitarbeiterparkplätzen am Heinrich-Buff-Ring

Die angespannte Verkehrssituation am Heinrich-Buff-Ring wird optimiert: Seit Anfang April ist der Heinrich-Buff-Ring (HBR) größtenteils zur Einbahnstraße geworden, und die dortigen Parkplätze stehen nur noch den dort Beschäftigten der JLU zur Verfügung. Sie werden dauerhaft beschränkt. Studierende und Gäste der JLU können frei zugängliche Parkplätze entlang des Leihgesterner Wegs nutzen. Lieferantinnen und Lieferanten sowie HRZ-Kundinnen und Kunden haben auch künftig die Möglichkeit, in den Heinrich-Buff-Ring einzufahren. Sie müssen – wie bei anderen Schrankenanlagen auch – bei der Einfahrt an der Schrankensäule klingeln.

Zusätzliche Parkmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende der JLU gibt es auf einem Parkdeck im Unterhof: Dort stehen aufgrund einer Vereinbarung zwischen der JLU und dem Studentenwerk Gießen 66 unbeschränkte, überdachte Stellplätze in fußläufiger Entfernung zum HBR zur Verfügung. Auch am Strahlenzentrum im Leihgesterner Weg 217 stehen unbeschränkte Stellplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende der JLU zur Verfügung. Der Fußweg von dort bis zum HBR beträgt gut einen Kilometer, die nächstgelegene Bus-

haltestelle am Unterhof erreicht man zu Fuß in nur wenigen Minuten.

Die Einfahrt in den Heinrich-Buff-Ring wird übergangsweise durch einen Wachdienst geregelt, der die Parkplatznutzerinnen und -nutzer einweist.

Wegen der im April begonnenen Sanierung von Haus A/Audimax im Campusbereich Philosophikum II werden seit dem Sommersemester Lehrveranstaltungen unter anderem in den HBR verlagert. Um das Pendeln zwischen den Campusbereichen zu erleichtern, hat die JLU ein Leihradsystem etabliert (siehe Bericht oben). Zudem fährt die Buslinie 10 häufiger.

Die Inbetriebnahme der Schrankenanlage (Zugang mit Mitarbeiterkarte/Chipkarte) ist für Mai 2018 geplant. Die Schranken-Einfahrt wird sich in der Nähe des Heinrich-Buff-Rings 62 / Poststelle befinden; die Ausfahrtsschranke, die sich beim Befahren einer Kontaktschleife öffnet, wird beim Neubau Chemie platziert.

Eine weitere Neuerung: Die Zufahrt vom Wartweg in den HBR ist nun eine Sackgasse; sie wurde mit Pollern versehen und ist nur noch für Radfahrerinnen und Radfahrer frei.

www.uni-giessen.de/hbr



Pünktlich zum Semesterstart fertig

Der mobile Hörsaal im Campusbereich Recht und Wirtschaft (Licher Straße 76B) ist pünktlich zum Beginn des Sommersemesters fertig geworden. Die Leichtbauhalle mit 750 Sitzplätzen dient als Ausweichhörsaal zur Verlagerung von Lehrveranstaltungen während der Sanierung von Haus A/Audimax im Campusbereich Philosophikum II. Das Innenleben dürfte einigen Studierenden bekannt vorkommen: Die Stühle stammen aus dem Audimax. Sanitäreinrichtungen stehen gegenüber dem Haupteingang des mobilen Hörsaals bereit. Außerdem gibt es dort eine Leihradstation. Die Arbeiten in Haus A werden rund drei Semester dauern. Die Sanierungsmaßnahme folgt einer zentralen Idee des Masterplans – dem Erhalt des Philosophikums II mit seinen besonderen Qualitäten.

www.uni-giessen.de/campus-der-zukunft

Starke Verbindungen

JLU intensiviert Kooperationsbeziehungen mit der North-West University in Südafrika und der Namibia University of Science and Technology

pm/chb. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie pflegt die JLU intensive Kooperationsbeziehungen zu Partneruniversitäten im südlichen Afrika. Mit der North-West University (NWU) in Südafrika und der Namibia University of Science and Technology (NUST) hat die JLU zwei renommierte und bewährte Kooperationspartner, mit denen sie seit rund zehn Jahren in fachbezogenen Forschungs- und Kooperationsprojekten zusammenarbeitet. Das Themenspektrum reicht vom gesellschaftlichen Wandel in einer globalisierten Welt über korpusbasierte Sprachbeschreibung, ernährungs- und umweltwissenschaftliche Themen wie Landnutzung, erneuerbare Energien und Nahrungssysteme bis hin zum Klimawandel und seinen Folgen.

Das Jubiläum der rund zehnjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit in Forschung und Lehre bot den äußeren Rahmen für den ersten offiziellen Delegationsbesuch der JLU unter der Leitung von JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee vom 4. bis 5. April in Südafrika. Hier



Lameck Mwewa

stand die Erneuerung des Kooperationsabkommens auf dem Programm, um die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre noch weiter zu intensivieren. Die Delegation umfasste unter anderem zwei Dekaninnen und Dekane der JLU (Prof. Dr. Ingrid Miethe, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften; Prof. Dr. Thomas Möbius, Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur). Eine



Blick über Windhoek, die Hauptstadt Namibias, in der die Namibia University of Science and Technology (NUST) ihren Sitz hat.

besondere Ehrung wurde dem JLU-Kooperationsbeauftragten Prof. Dr. Jörn Ahrens, Professor für Kulturosoziologie, zuteil: Ihm wurde von der NWU eine außerordentliche Ehrenprofessur verliehen.

Die zweite Station der Reise führte einen Teil der Delegation – Prof. Mukherjee, Julia Volz, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der JLU, und Prof. Dr. Andreas Dittmann, Professur für Anthropogeographie und Geographische Entwicklungsforschung – nach Namibia. Auf dem Programm standen Gespräche mit dem deutschen Botschafter in Namibia, Christian Matthias Schlagla, der selbst JLU-Alumnus ist, sowie zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der NUST – von der Leitungsebene bis hin zu der Studierendenvertretung. Höhepunkt der Termine in Windhoek war die Auszeichnung von Lameck Mwewa (NUST-Lecturer Faculty of Agriculture and Natural Resources Sciences, ehemals Dean School of Natural Resources and Spatial Sciences) mit der Justus-Liebig-Medaille. Lameck Mwewa hat sich in besonderem Maße um die Förderung und Weiterentwicklung der Kooperationsbeziehungen

mit der JLU und somit auch des Profils der JLU verdient gemacht. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste verlieh der Senat der JLU Lameck Mwewa mit der Justus-Liebig-Medaille die höchste Auszeichnung für internationale Partner der Universität.



Prof. Jörn Ahrens (Mitte) vom Institut für Soziologie der JLU bekommt durch Prof. Dan Kgwadi (3.v.r.), PhD, Vice Chancellor and Principal der North-West University eine Ehrenprofessur verliehen.

„Sowohl die NWU als auch die NUST sind junge, leistungsstarke Universitäten, die sich auch im internationalen Vergleich durch eine besondere Dynamik auszeichnen“, betonte JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee, zugleich Vizepräsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

(DAAD). „In beiden Ländern wollen wir durch unsere erfolgreiche und immer breiter angelegte Zusammenarbeit mit der NUST und der NWU auch einen Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung des Hochschulsystems in zwei Transformationsgesellschaften mit enormen Potenzialen leisten.“

Australien: Große Verdienste um die enge Kooperation

Prof. Martina Möllering, Macquarie University, und Prof. Zlatko Skrbis, Monash University, mit der Justus-Liebig-Medaille ausgezeichnet

chb. Eine langjährige intensive Kooperation verbindet die JLU mit ihren beiden Partneruniversitäten in Australien, der Macquarie University in Sydney und der Monash University in Melbourne. Dies wäre ohne den persönlichen nachhaltigen Einsatz engagierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf beiden Seiten nicht möglich. In Anerkennung ihres besonderen und langjährigen Engagements hat der Senat der JLU kürzlich zwei Personen mit der Justus-Liebig-Medaille ausgezeichnet, die sich auf australischer Seite um diese Partnerschaft in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die höchste Auszeichnung für internationale Partner der JLU nahmen die Germanistin Prof. Dr. Martina Möllering, Dekanin

Prof. Dr. Martina Möllering



Foto: Katrina Friese

der Faculty of Arts und Partnerschaftsbeauftragte an der Macquarie University Sydney, sowie Prof. Dr. Zlatko Skrbis, Vice-Provost (Graduate Education) und Monash Interim Deputy Vice-Chancellor, im März jeweils im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Gießen aus den Händen von JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee entgegen.

Der Präsident dankte beiden Geehrten dafür, dass sie sich in



Prof. Dr. Zlatko Skrbis

herausragender Weise um die Förderung und Weiterentwicklung der Kooperationsbeziehungen mit der JLU verdient gemacht haben. Die Auszeichnungen seien zum einen ein Symbol der Anerkennung und Wertschätzung des außergewöhnlichen Engagements und zum anderen ein Zeichen der Verbundenheit der JLU mit ihren international renommierten Partneruniversitäten.

„Triebfeder für internationalen und interkulturellen Diskurs“

Kooperation mit Tiflis ist von zentraler Bedeutung für die Beziehungen der JLU zur strategischen Partnerregion östliches Europa – Prof. Rolf-Alexander Düring folgt Prof. Annette Otte als Kooperationsbeauftragter für Georgien

pm/dit. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Ivane Javakishvili-Universität Tiflis (TSU), mit der die JLU seit über zehn Jahren kooperiert, hat JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee für eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Hochschulen geworben.

„Die Kooperationen von Universitäten aus ganz Europa sind eine Triebfeder für den internationalen und interkulturellen Diskurs“, betonte Prof. Mukherjee in Tiflis. In einer Zeit, in der die europäische Idee des Friedens und des Interessensausgleichs durch nationale Abschottungstendenzen und Herausforderungen wie einer gemeinsamen Reaktion der EU auf die Flüchtlingskrise bedroht sei, sei dies wichtiger denn je.

„Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist

integraler Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der JLU“, betonte Prof. Mukherjee in seinem Vortrag. „Wir leisten damit bewusst einen Beitrag zum weltweiten interkulturellen Austausch und zur Völkerverständigung.“ In Projekten wie dem DAAD-geförderten Thematischen Netzwerk „Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa“ oder dem LOEWE-Schwerpunkt „Konfliktregionen im östlichen Europa“ werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern des östlichen Europas zusammengebracht, um zum Beispiel die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen „Froze Conflicts“ im östlichen Europa zu analysieren.

Der JLU-Präsident reiste auch in seiner Funktion als Vizepräsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

(DAAD) nach Georgien. So standen der Austausch zwischen Deutschland und Georgien und die Annäherung an die Europäische Union unter anderem in Gesprächen mit dem georgischen Bildungsminister Dr. Mikheil Chkhenkeli und mit der deutschen Botschafterin Dr. Heike Peitsch auf dem Programm. In diesen Gesprächen stand auch die Frankfurter Buchmesse im Vordergrund, auf der Georgien sich in diesem Jahr als Partnerland vorstellen wird.

Die Reise nach Georgien war für die JLU-Delegation Anlass für die Übergabe des Staffeltabs der Kooperationsbeauftragten der Universität Gießen. Prof. Dr. Annette Otte vom Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement hatte in den vergangenen Jahren die Kooperation mit Tiflis koordiniert. Sie wird diese Aufgabe an

Prof. Dr. Rolf-Alexander Düring vom Institut für Bodenkunde und Bodenerhaltung übergeben. Beide begleiteten den JLU-Präsidenten und die Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Julia Volz, nach Georgien.

Im Rahmen des zweitägigen Gießener Delegationsbesuchs in der Hauptstadt Georgiens wurde dem JLU-Präsidenten von seinem Amtskollegen Dr. George Sharvashidze „für seine aktive Kooperation mit der TSU und seinem Beitrag zu ihrer Internationalisierung“ die Ehrendoktorwürde der TSU verliehen.

Die Kooperation mit der Universität Tiflis zählt zu den jüngeren Partnerschaften im weit verzweigten internationalen Netzwerk der JLU und ist von zentraler Bedeutung für die Beziehungen der JLU zur strategischen Partnerregion östliches Europa. Bei der Annäherung Georgiens

an die Europäische Union gelten Hochschulkooperationen als zentraler Baustein. Vor knapp zweieinhalb Jahren hatten die Präsidenten der beiden Universitäten zu einer „Netzwerkkonferenz Ostpartnerschaften“ nach Georgien eingeladen, um durch



Foto: Julia Volz

Verleihung der Ehrendoktorwürde im Rahmen des offiziellen Delegationsbesuchs in der Hauptstadt Georgiens: JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee nimmt vom Rektor der Ivane-Javakishvili-Universität die Urkunde entgegen.

die gezielte Stärkung internationaler Wissenschaftskooperationen Kommunikationskanäle in Krisen- und Konfliktregionen offen zu halten.

Der wechselseitige Austausch von Studierenden, Graduierten und Lehrenden steht im Zentrum der Kooperation, die für beide Universitäten von großer wissenschaftlicher Bedeutung ist. So flossen Erfahrungen der JLU zur Entwicklung von Bachelor-Studiengängen im Fachgebiet Umweltmanagement in die Planungen der TSU ein; Forschungsk Kooperationen im naturwissenschaftlichen Bereich, beispielsweise im Umwelt- und Ressourcenmanagement, wurden vertieft. Perspektiven und Projekte ergeben sich auch für das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo). Die Kooperation wurde zuletzt durch den Austausch von Personal verstärkt.

Möglichkeiten des 3D-Drucks für Gründungsideen

Justus-Liebig-Universität Gießen unterstützt „MAGIE – Makerspace Gießen“ – Neue Techniken als Anknüpfungspunkt für innovative Produkt- und Geschäftsideen – Offene Werkstatt und zahlreiche Veranstaltungen

pm/fd/chb. Experimentieren, die Grundlagen lernen, mitmachen, vernetzen, ausprobieren oder einfach nur neue Techniken bestaunen: Der „MAGIE – Makerspace Gießen“ ist eine offene Werkstatt, die das Thema 3D-Druck in den Mittelpunkt stellt. Seit dem 10. April bis zum 23. Juni sind alle Interessierten in der Georg-Philipp-Gail-Straße 5 zu verschiedenen Veranstaltungen und Workshops eingeladen. Das Projekt wird gemeinsam von flux – impulse, dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH (TIG), der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und der JLU getragen.

Wie bei der Projektvorstellung im Rahmen der offiziellen Auftaktveranstaltung am 17. April nochmals erläutert wurde, soll es im MAGIE möglich sein, neue Techniken wie den 3D-Druck in einem experimentellen Umfeld zu erfahren und zu erproben. In Verbindung mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten – darunter Didaktik, Nachhaltigkeit, Kunst – sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu kreativer Umsetzung angeregt werden.

Mit Blick auf den Wissenstransfer legt die JLU großen Wert auf den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie einen Bezug zur Praxis. „Daher freuen wir uns, dass mit



Offene Türen, offene Werkstatt, offenes Angebot: „Makerspace Gießen“ lohnt auf alle Fälle einen Besuch.

dem MAGIE eine völlig neue Möglichkeit des Austauschs geschaffen wird, die allen Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität offensteht“, sagt Franziska Deutscher, Leiterin der Stabsabteilung Wissens- und Technologietransfer (WTT).

Das Thema Gründungsförderung ist ein Querschnittsthema, das in mehreren Projektwochen relevant sein wird. Der 3D-Druck bietet vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte für neue Produkt- und Geschäftsideen. Wie solche Geschäftsideen angegangen und umgesetzt werden können, erfahren die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer in verschiedenen Veranstaltungen von Prof. Dr. Monika Schuhmacher, Inhaberin der Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Technologie-, Innovations- und

Gründungsmanagement und Direktorin des Entrepreneurship Cluster Mittelhessen (ECM).

Der konstruktive Austausch zwischen Laien, Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Fachrichtungen – somit zwischen Personen mit völlig verschiedenem Hintergrund und unterschiedlichen Vorkenntnissen – ermöglicht es allen Beteiligten, im MAGIE kreativ zu sein, zu experimentieren, mitzumachen, sich zu vernetzen, selbst etwas auszuprobieren oder einfach nur die neuen Techniken zu bestaunen. Und dies jederzeit kostenfrei, immer dienstags, mittwochs, freitags und samstags von 16 bis 20 Uhr in der Georg-Philipp-Gail-Straße 5.

www.flux-impulse.de/magie

Stichwort MAGIE

„Druck dir deinen Prototyp, dein DIY-Projekt oder dein Ersatzteil“ – das ist das Motto des „MAGIE – Makerspace Gießen“. Ein Makerspace ist eine Art offene Werkstatt mit neuen Techniken wie 3D-Druckern zum Ausdrucken von Gegenständen aller Art und Lasercuttern zum Schneiden von verschiedenen Materialien. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, einfach vorbeizuschauen, sich inhaltlich und technisch auf die Auseinandersetzung mit dem Thema 3D-Druck einzulassen und die Technik auszuprobieren.

Hilfe für Kinder mit Diabetes

Universitätsorchester spendet 700 Euro aus dem Erlös der „Nacht der Kammermusik“ für den Förderverein Kinderdiabetes e.V.

chb. Sie bereiten zahlreichen Menschen Freude mit ihrer Musik, aber immer wieder auch durch ihr Engagement: Die Musikerinnen und Musiker des Universitätsorchesters der JLU unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor (UMD) Stefan Ottersbach begeistern mit ihren Konzerten ein großes Publikum. Und sie möchten an ihren Erfolgen weitere Menschen teilhaben lassen.

Bei der siebten „Nacht der Kammermusik“, bei der am 15. Dezember vergangenen Jahres ein bunter Mix von Klassik, Jazz, Pop, Weltmusik und Filmmusik auf dem Programm stand, hatte das Universitätsorchester Gießen Spenden für den Förderverein Kinderdiabetes e.V. gesammelt. Dabei kamen 700 Euro zusammen; diese Spende wurde kürzlich an den Schriftführer des Vereins Dr. Alexander Gockel überreicht.

Es ist inzwischen zu einer guten Tradition geworden, dass das Uni-Orchester jedes Jahr bei der „Nacht der Kammermusik“ für einen jährlich wechselnden, vom Orchester bestimmten guten Zweck sammelt. Diesmal ging die Initiative von Orchestermitglied Laura Schupp aus. Sie sagt: „Ich habe einen Vortrag

von Prof. Dr. Wudy über das Thema Kinderdiabetes gehört, der mich sehr beeindruckt hat. Die Kinder, bei denen Diabetes Typ 1 diagnostiziert wird, müssen sich jeden Tag bis zu zehn Mal stechen, um den Blutzucker zu messen und sich Insulin zu spritzen – ein Leben lang. Heilen kann man diese jungen Patientinnen und Patienten nicht. Das bedeutet für Eltern und Betroffene eine riesige Aufgabe, bei der sie hier in Gießen von Prof. Wudy und dessen Team unterstützt werden.“

Die Gießener Kinder- und Jugenddiabetologie unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan A. Wudy, Kinderdiabetologe und -endokrinologe der JLU, ist in Mittelhessen die einzige qualifizierte Einrichtung, die auf die ambulante und stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes spezialisiert ist. Die Betreuung der Patientinnen und Patienten im Universitätsklinikum Gießen ist hochkomplex: Ein Team von kinderdiabetologisch spezialisierten Ärzten, Diabetes-Beratern, Ernährungsberatern, Pflegekräften, Psychologen, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten und Mitarbeitern zur Qualitätssicherung ist hierfür nötig.



Plädoyers und Positionen: Interessante Gesprächsrunde zum Internationalen Frauentag mit Prof. Dorothee de Nève, Dr. Ayse-Martina Böhringer, Moderatorin Louisa Süß, Prof. Greta Olson und Lisa vom Felde (v.l.).

Miteinander ins Gespräch kommen

Zwischen Stolz und Besorgnis: Zwiespältige Gefühle bei gut besuchter Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

dit. Stolz auf das Erreichte – aber auch Besorgnis angesichts eines gesellschaftlichen Klimas, in dem längst überwunden geglaubte frauenfeindliche Einstellungen offenbar wieder auf dem Vormarsch sind: Die Veranstaltung der JLU zum Internationalen Frauentag war von zwiespältigen Gefühlen geprägt.

Über 70 Besucherinnen und Besucher waren der Einladung ins Rektorenzimmer gefolgt und feierten gemeinsam die histori-

schen Erfolge der Frauenbewegung. Die Erste Vizepräsidentin der JLU Prof. Dr. Verena Dolle betonte in ihrem Grußwort, Frauenförderung und Gleichstellung an der Universität seien „Errungenschaften, die kontinuierlich verteidigt werden müssen“.

In ihrem Festvortrag wies die JLU-Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Dorothee de Nève auf zunehmende antifeministische Anfeindungen hin: „Dieser Angriff in der Breite geht an die Substanz.

Ich bin wütend, denn ich halte die neuesten politischen Entwicklungen für sehr gefährlich.“

Die JLU-Frauenbeauftragte Nadyne Stritzke, die die Veranstaltung gemeinsam mit der Leiterin des Akademischen Auslandsamts Julia Volz organisiert hatte, rief dazu auf, miteinander ins Gespräch zu kommen: „Erst durch Kontakt, gegenseitigen Respekt und das Ernstnehmen des Gegenübers wird Kommunikation möglich.“

Die Teilnehmerinnen der von der Studentin Louisa Süß moderierten anschließenden Diskussionsrunde – Lisa vom Felde (Refugee Law Clinic), Prof. Dr. Greta Olson (Anglistik) und Dr. Ayse-Martina Böhringer (Professur für Öffentliches Recht und Völkerrecht) – waren sich einig darin, dass die feministischen Themen von der Hochschule noch besser in den Alltag der Menschen transportiert werden müssten.



Spendenübergabe (v.l.): UMD Stefan Ottersbach, Laura Schupp, Alexander Gockel, Julia Hamborg, Laurens Berthold und Wiebke Lorenzen.



Fürs Präsidium: Prof. Verena Dolle, Erste Vizepräsidentin der JLU, nimmt engagiert Stellung.



Großer Beifall: Die vielschichtigen Beiträge zum Internationalen Frauentag kommen beim Publikum gut an.

AUS DER PRÄSIDIALVERWALTUNG

Präsidentbüro

Marko Karo, bislang Persönlicher Referent des Präsidenten, hat seit dem 1. März die Funktion des Gesamtkoordinators Kultur- und Veranstaltungsmanagement inne.

Kontakt: Marko Karo, Telefon: 99-12006;
E-Mail: marko.karo@admin.uni-giessen.de

Die Aufgaben der Persönlichen Referentin des Präsidenten und damit auch die Geschäftsführung des Präsidiums und Erweiterten Präsidiums hat Bianca Widlitzki, bislang Referentin im Präsidialbüro, am 1. März übernommen.

Kontakt: Bianca Widlitzki, Telefon: 99-12005;
E-Mail: bianca.widlitzki@admin.uni-giessen.de

Stabsabteilung Planung und Entwicklung

Caroline Hoppe unterstützt nach ihrem Masterabschluss und der Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Fachbereich 05 die Stabsabteilung Planung und Entwicklung seit dem 1. März als Projektassistentin.

Kontakt: Caroline Hoppe, Telefon: 99-12027;
E-Mail: caroline.hoppe@admin.uni-giessen.de

Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung

Christina Schraad ist seit Februar als Projektassistentin in StL tätig. Sie unterstützt die AG „Qualitätsmanagement Studium und Lehre“ und Fundraising und Akquise im Bereich „Deutschlandstipendium“.

Kontakt: Christina Schraad, Telefon: 99-12150,
E-Mail: christina.schraad@admin.uni-giessen.de

Silke Happel ist seit dem 16. April als Sachbearbeiterin zur Unterstützung der Referentinnen und Referenten in der Stabsabteilung tätig.

Kontakt: Silke Happel, Telefon: 99-12121;
E-Mail: silke.happel@admin.uni-giessen.de

Dezernat C – Personal

Abteilung C3 – Personalmanagement

Isabella Artz hat im Januar die Leitung des Sachgebiets C3.3 übernommen und ist Ansprechpartnerin für die Beschäftigten und Führungskräfte der Fachbereiche 10 und 11, Prüfungsämter und des Reinigungsdienstes in allen Fragen der Personalverwaltung.

Kontakt: Isabella Artz, Telefon: 0641/99-12381;
E-Mail: isabella.artz@admin.uni-giessen.de

Seit dem 12. März ist Alexandra Westphal als Sachbearbeiterin im Sachgebiet C3.1 tätig und bearbeitet alle Angelegenheiten des Personals der Fachbereiche 01 bis 06, Prüfungsämter, der wissenschaftlichen Zentren, des Allgemeinen Hochschulsports, des Hochschulrechenzentrums und der Universitätsbibliothek.

Kontakt: Alexandra Westphal, Telefon: 0641/99-12398;
E-Mail: alexandra.westphal@admin.uni-giessen.de

Abteilung C5 – Personalentwicklung

Dr. Uwe Mayer ist seit März als Referent für Personalentwicklung in den Abteilungen C2 und C5 tätig und widmet sich schwerpunktmäßig den Themen Personalrekrutierung und Karriereberatung sowie der Koordination von Qualifikations- und Beratungsangeboten für Postdoktorandinnen und -doktoranden.

Kontakt: Dr. Uwe Mayer, Telefon: 0641/99-12355;
E-Mail: uwe.mayer@admin.uni-giessen.de

Silke Rapp ist seit März als Referentin für Personalentwicklung mit Schwerpunkt Mentoring in der Abteilung C5 tätig und ist Ansprechpartnerin für die Planung und Durchführung von zielgruppenspezifischen Mentoring-Angeboten.

Kontakt: Silke Rapp, Telefon: 0641-99-12354;
E-Mail: silke.rapp@admin.uni-giessen.de

Dezernat D – Finanz- und Rechnungswesen/Beschaffung

Die Ausschreibung für Kopiersysteme an der JLU konnte mit der Zuschlagserteilung an die Firma Hees Bürowelt GmbH in Siegen erfolgreich abgeschlossen werden. Bei den Kopiersystemen handelt es sich wie bisher um Multifunktionsgeräte, die neben der Kopierfunktion auch die Funktionen Drucken und Scannen bereithalten.

Die rund 200 an der JLU aufgestellten öffentlichen Systeme (nutzbar von Studierenden und Bediensteten der JLU) sowie die nicht-öffentlichen Verwaltungssysteme (ausschließlich nutzbar über systeminterne Kopiercodes) werden seit Anfang April sukzessive gegen aktuelle Geräte des Herstellers Sharp ausgetauscht.

Die Studierenden können wie bisher mit ihrer Chipkarte die öffentlichen Systeme nutzen; zur Aufwertung der Chipkarte stehen Aufladestationen zur Verfügung. Auch die im Umlauf befindlichen Gästekarten können weiterhin genutzt werden.

Unter den Top Five

Allgemeiner Hochschulsport punktet beim adh-Bildungsranking 2017

Is. Erneut ist der Allgemeine Hochschulsport (ahs) der JLU im Bildungsranking des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) unter den Top Five gelandet: Bei den Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden konnte er im Jahr 2017 den fünften Platz erreichen. Im

Vorjahr hatte der Gießener ahs auf Platz 9 gelegen.

Mit dem Bildungsranking verfolgt der adh das Ziel, die Leistungen seiner Mitgliedshochschulen im Bildungsbereich anzuerkennen, den Wettbewerb zu fördern und zu einer stetigen Qualitätssteigerung anzuregen.

Faculty Club für Gießen

„Für jene, denen die JLU am Herzen liegt“: Mitglieder der Gießener Hochschulgesellschaft sind dienstags in der Alten Giesserei heyligenstaedt willkommen

dit. Faculty Clubs sind im angloamerikanischen Raum sehr bekannt – sie dienen der zwanglosen Kommunikation unter den Angehörigen der Universitäten und fördern ganz aktiv den interdisziplinären Austausch und den Blick über den Tellerrand der einzelnen Fächer.

Ab 8. Mai wird es auch in Gießen ein solches Angebot geben: Die Gießener Hochschulgesellschaft (GHG), die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird, wird den Faculty Club wöchentlich jeden Dienstag ab 17 Uhr während der Vorlesungszeit im Restaurant heyligenstaedt anbieten.

„Ich freue mich, dass wir unseren Mitgliedern gerade im Jubiläumsjahr ein so attraktives Angebot machen können“, sagt der GHG-Vorsitzende Prof. Dr. Volker Wissemann im Vorfeld der feierlichen Eröffnung.

Das Präsidium der JLU unterstützt das Vorhaben gern. „Es erscheint mir sehr reizvoll, eine solche Kommunikationsplattform auch in Gießen zu schaffen“, betont JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. „Ein Faculty Club ist der ideale Rahmen, um gemeinsame Projekte zu entwickeln, da die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hier auch fächerübergreifend miteinander ins Gespräch kommen können.“

Wichtig ist dem Präsidenten, dass der Faculty Club gerade kein elitärer „Professorenzirkel“ sein soll: „Er wird für jene geschaffen, denen die JLU am Herzen liegt: Für die Mitglieder der Gießener Hochschulgesellschaft, die grundsätzlich allen – ob Lehrenden oder Studierenden, ob Beschäftigten oder Bürgerinnen und Bürgern – offen steht.“

Die GHG, in der sich Freunde



Lounge im heyligenstaedt. Künftig lädt der Faculty Club hier zum Austausch ein.

und Förderer der JLU zusammengeschlossen haben, ist eine der ältesten deutschen Hochschulgesellschaften. Sie unterstützt zahlreiche Projekte an der JLU und fördert Kontakt zwischen Universität und Öffentlichkeit in Form von Vorträgen, gesellschaftlichen Veranstaltungen und Konzerten.

Die Dienstagnachmittage im neuen Faculty Club mit Snacks und Getränken in der Alten Giesserei heyligenstaedt sind auch als ein Dankeschön für die Mitglieder der GHG zu werten. Neue

Mitglieder sind herzlich willkommen.

www.giessener-hochschulgesellschaft.de

Geschäftsstelle:

Telefon 0641 99-35170



Gratulation: 100 Jahre GHG

Novum im Jubiläumsjahr: Ausweise für Mitglieder

chb. 100 Jahre ist es her, dass sich Freunde und Förderer der Universität Gießen zusammenschlossen, um eine Reihe von Fördermaßnahmen für die Universität auf den Weg zu bringen. Die im Jahr 1917 – und damit im vierten Kriegsjahr – gegründete Gießener Hochschulgesellschaft (GHG) ist somit eine der ältesten deutschen Hochschulgesellschaften. Eine Festveranstaltung ist für den 16. Oktober in der Aula geplant. Wir gratulieren schon jetzt herzlich zum Jubiläum.

Zweck des Vereins ist laut Satzung „die Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeiten an der Justus-Liebig-Universität Gießen, insbesondere durch Pflege der Wissenschaften, ausgerichtet an den Aufgaben der Justus-Liebig-Universität Gießen, Verbreitung wissenschaftlicher Bildung, Pflege der Beziehungen zwischen der Wissenschaft und dem praktischen Leben.“

Die GHG definiert eigene Fördervorhaben, unterstützt aber auch Projekte, bei denen sonstige Mittel zur Erreichung des Ziels nicht ausreichen. Darüber hinaus fördert die GHG Kontakte zwischen Universität und Stadtgesellschaft in Form von Vorträgen, gesellschaftlichen Veranstaltungen oder Konzerten. Vorstand (Vorsitz: Prof. Dr. Volker Wissemann), Verwaltungsrat und Stiftung der GHG engagieren sich gemeinsam. Der GHG gehören ca. 600 Personen an, neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Ein Novum im Jubiläumsjahr: Es gibt einen Mitgliedsausweis, der den Zutritt zum „Faculty Club“ ermöglichen wird. Vielfältige Gelegenheiten zum persönlichen Austausch dürften einen zusätzlichen Anreiz bieten.

Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten

Erstmals im Sommersemester: „Kleine“ Wahlen vom 2. Mai bis zum 29. Mai – elektronische Stimmabgabe – Briefwahl auf Antrag auch weiterhin möglich

Von Mario Kahl

In diesem Sommersemester finden erneut die sogenannten „kleinen“ Universitätswahlen statt. In der Zeit zwischen dem 2. Mai (Versendung der Briefwahlunterlagen) und dem 29. Mai (letzter Wahltag) sind alle Studierenden aufgefordert, ihre Stimme für die Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten abzugeben. Gleichzeitig wählt die Gruppe der Studierenden auch das Studierendenparlament und die Fachschaftsrate neu. Gewählt wird nach dem Hessischen Hochschulgesetz (HHG) und nach der Wahlordnung der JLU.

Die Gruppe der Studierenden im Senat besteht nach § 36 Abs. 4 Nr. 2 HHG aus drei Mitgliedern. Sie werden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt, sofern mehrere Vorschlagslisten eingereicht werden. In diesem Fall hat jede beziehungsweise jeder Wahlberechtigte die Möglichkeit, sich für eine Liste zu entscheiden. Die Bewerberinnen und Bewerber werden dann nach Maßgabe der für die Liste abgegebenen Stimmen in der Reihenfolge berücksichtigt, in der sie aufgeführt sind. Gleiches gilt auch für die gewählten Stellvertreterinnen und Stellvertreter.

Liegt hingegen nur ein Wahlvorschlag vor, wird nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt. Jede beziehungsweise jeder Wahlberechtigte hat so viele Stimmen, wie Sitze im Senat zu besetzen sind. Die Besetzung der Sitze erfolgt dann durch

diejenigen Bewerberinnen und Bewerber, auf die die meisten abgegebenen gültigen Stimmen entfallen sind.

Gem. § 44 Abs. 2 HHG beträgt die Anzahl der Sitze der studentischen Vertreterinnen und Vertreter in den Fachbereichsräten drei, wobei abweichend davon gemäß § 17 Abs. 2 Grundordnung im Fachbereich Medizin sechs Studierende dem Fachbereichsrat angehören.

Auch hierbei ist für die Wahlform ausschlaggebend, ob ein Wahlvorschlag vorliegt oder mehrere Wahlvorschläge eingereicht wurden.

Die anstehenden Gremienwahlen werden ab diesem Jahr nicht mehr im Wintersemester, sondern im Sommersemester durchgeführt. Hierzu wurden die Amtszeiten der Gremienvertreterinnen und -vertreter bereits bei der letzten Gremienwahl im Wintersemester 2016/17 um sechs Monate verlängert.

Die Stimmabgabe ist in einem Zeitraum von 13 Tagen zwischen dem 17. Mai 2018 (10.00 Uhr) und dem 29. Mai 2018 (16.00 Uhr) möglich. Wahlberechtigte, die nicht an der elektronischen Wahl teilnehmen möchten, können bis zum 26. April 2018 (Ausschlussfrist) beim Wahlamt Briefwahl beantragen.

Für die elektronische Wahl benötigen die Wahlberechtigten zwei Zugangsdaten: die ihnen bereits bekannte HRZ-Benutzerkennung (s-Kennung) und ihr ebenso bekanntes X.500/Netpasswort. Nach erfolgreicher Eingabe aller Zugangsdaten ge-



Für die Stimmabgabe reichen ein paar Klicks.

genüber dem Wahlsystem kann die Stimmabgabe für alle zu wählenden Gremien erfolgen.

Wahlberechtigt sind alle Studierenden, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind. Nähere

Informationen finden sich auf den bereits aushängenden Wahlbekanntmachungen und auf der JLU-Homepage.

www.uni-giessen.de/wahlen2018

Möglichkeiten der Mechanosynthese

„Molekularer Schraubstock“ ermöglicht Steuerung von Reaktionen

Externe mechanische Einwirkung kann chemische Reaktionen maßgeblich beeinflussen und sogar neue Transformationen jenseits etablierter Ansätze ermöglichen. Zu den Strategien, Reaktionen so zu steuern, gehören bisher vor allem eindimensionale Polymere, die man mechanischem „Stress“ zum Beispiel durch Strecken aussetzt. Allerdings gelang es bisher nicht, mit gleichverteiltem (also dreidimensionalen) „Stress“, wie er zum Beispiel mit hydrostatischem Druck erzeugt wird, Reaktionen zu steuern.

Genau dies konnte ein Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts für Organische Chemie der JLU (Prof. Dr. Peter R. Schreiner) und der Stanford University in Kalifornien (Prof. Nicholas A. Melosh) zeigen. Ihre Ergebnisse haben sie in der renommierten Fachzeitschrift „Nature“ publiziert.

Die Forscherinnen und Forscher entwarfen molekulare Strukturen mit komprimierbaren „weichen“ und nicht-komprimierbaren „harten“ Teilen. In solchen „molekularen Schraubstöcken“ führt gleichverteilter externer Druck zu Relativbewegungen der harten Teile, mit der Konsequenz, dass die weichen Bestandteile ungleichmäßig deformiert und so deren Bindungen geschwächt werden. Damit können zum Beispiel Redoxreaktionen metallorganischer Verbindungen ausgelöst werden, die ansonsten nicht möglich sind. Die Ergebnisse präsentieren somit derzeit noch unerforschte Möglichkeiten der sogenannten Mechanosynthese.

DOI: 10.1038/nature25765

Schneller Blick und Geschwindigkeit

Psychologie: Publikation des Forschungscampus Mittelhessen

Bewegungen der Augen beeinflussen die Art und Weise, wie der Mensch die Geschwindigkeit bewegter Objekte wahrnimmt. Das hat ein Team von Wahrnehmungspsychologinnen und -psychologen der JLU und der Philipps-Universität Marburg entdeckt. Die Ergebnisse wurden in den „Proceedings of the National Academy of Sciences“ (PNAS) veröffentlicht und liefern Belege dafür, dass das Auftreten von kurzen, schnellen Blicksprüngen zu veränderter Geschwindigkeitswahrnehmung führt.

Um ein Objekt scharf zu sehen, muss der Mensch seine Augen so ausrichten, dass das Abbild des Objektes auf die Fovea centralis, eine nur 1,5 Millimeter große Region der Netzhaut, projiziert wird. Bevor das Auge einem beweglichen Objekt folgen kann, muss die Fovea auf das Ziel gerichtet werden. Dabei gibt es zwei verschiedene Augenbewegungen: Das eine sind sehr schnelle Blicksprünge, „Sakkaden“. Zum anderen gibt es Augenfolgebewegungen, „Pursuit“, bei denen die Augen kontinuierlich bewegt werden. Fährt zum Beispiel ein Bus vorbei, kann der Mensch die Augenbewegung an dessen Geschwindigkeit anpassen. Wenn der Abstand zwischen Fovea und dem Blickziel zu groß oder dessen Geschwindigkeit zu hoch ist, ist das Pursuitsystem auf die Unterstützung durch das Sakkadensystem angewiesen. Überraschenderweise zeigten die Untersuchungsergebnisse, dass das Auftreten und die Richtung der Sakkaden einen systematischen Effekt auf die wahrgenommene Geschwindigkeit des Zielobjektes hatten.

DOI: 10.1073/pnas.1704799115

Den Code allen Lebens knacken

Offizieller Startschuss für LOEWE-Forschungszentrum „Translationale Biodiversitätsgenomik“ – JLU am Joint Venture hessischer Forschungseinrichtungen beteiligt

95 Prozent des Erbguts von Tieren, Pflanzen und Pilzen sind bislang unbekannt. Ein neues im Rahmen der hessischen Landesexzellenzinitiative LOEWE gefördertes Forschungszentrum soll das ändern und in einer weltweit einmaligen Sequenzierungsoffensive Licht ins Dunkel der Genome von Organismen bringen. Die so gewonnenen Informationen sollen der Medizin und dem Artenschutz dienen.

Das international ausgerichtete LOEWE-TBG ist ein Joint Venture hessischer Forschungseinrichtungen. Die Federführung liegt bei der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Darüber hinaus beteiligen sich die Goethe-Universität Frankfurt am Main, die JLU sowie das Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME mit den Projektgruppen Translationale Medizin und Pharmakologie in Frankfurt sowie Bioressourcen in Gießen.

Staatsminister Boris Rhein übergab Anfang März die Förderurkunde an das Leitungsgremium des Zentrums und gab damit den offiziellen Startschuss. Von 2018 bis zunächst 2021 unter-



Die Entschlüsselung der Genome einer bisher unerreichten Bandbreite von Organismen im neuen LOEWE-Forschungszentrum wird auch die Entwicklung neuer Medikamente ermöglichen.

stützt das Land Hessen das Forschungszentrum mit 17,6 Millionen Euro.

Im LOEWE-Forschungszentrum „Translationale Biodiversitätsgenomik“ (LOEWE-TBG) dreht sich alles um die Entzifferung der Erbgutinformation von Organismen und damit um den Kern der Natur an sich. „Die Genome der Organismen sind die Grundlage für die uns umgebende biologische Vielfalt“, sagte Prof. Dr. Axel Janke, Wissenschaftlicher Koordinator des LOEWE-TBG, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und Goethe-Universität. „Um

diese genomische Vielfalt sichtbar zu machen, werden wir mehr als tausend Genome pro Jahr entziffern und damit den Bauplan des Lebens von einer bisher unerreichten Bandbreite von Organismen entschlüsseln.“

Auch Exoten wie Flaschentierchen, Pfeilwürmer und Eipilze, Asseln, Schnecken und Flechten, die bisher in der Genomforschung kaum beachtet wurden, sollen analysiert werden. Alle sequenzierten Genome werden in eine bislang einzigartige digitale Sammlung, die „Senckenberg Biodiversity Genome Collection“, aufgenommen. Nutzen kann sie vor allem die internationale Forschungsgemeinschaft, denn auf diese Genombibliothek des Lebens wird man per Webportal Zugriff haben.

Neue Maßstäbe will das Zentrum zudem setzen, wenn es darum geht, Ergebnisse aus der Grundlagenforschung in konkrete Anwendungen zu übertragen. „Die Erkenntnisse der Genomforschung werden uns unter anderem eine Welle neuer Arzneimittel beschern, denn Naturstoffe insbesondere aus Bakterien und Pilzen, aber auch aus giftigen Tieren wie Schnecken oder Insekten sind schon



Die Wissenschaftlichen Leiter des LOEWE-TBG, darunter der Gießener Insektenbiotechnologe Prof. Andreas Vilcinskas (2.v.r.), sowie Vertreterinnen und Vertreter der am Forschungszentrum beteiligten Institutionen bei der Übergabe der Förderurkunden durch Wissenschaftsminister Boris Rhein (5.v.l.).

Wie Sehen und Greifen zusammenhängen

Marie-Sklodowska-Curie-Fellowship für den Wahrnehmungsforscher Dr. Guido Maiello – Förderung über das EU-Programm „Horizont 2020“ – Anwendungen in Robotik und Medizin möglich

Wie nutzen wir unseren Sehsinn dazu, Objekte zu erfassen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die interdisziplinäre Arbeitsgruppe von Prof. Roland Fleming, Ph.D., in der Abteilung Allgemeine Psychologie an der JLU, darunter der Nachwuchsforscher Dr. Guido Maiello. Er erhält für seine Arbeit in der Gruppe eines der renommierten Marie-Sklodowska-Curie-Fellowships. Seit April wird sein Projekt „Visuell geleitetes Greifen und dessen Effekte auf die visuelle Darstellung“ mit einem „Individual Fellowship“ der EU-finanzierten Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) gefördert: Für zwei Jahre erhält er aus dem EU-Programm „Horizont 2020“ rund 160.000 Euro.

„Es ist fantastisch für die JLU, dass es uns gelingt, begabte junge Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Welt nach Gießen zu holen, um zu erforschen, wie das menschliche Gehirn funktioniert“, so Prof. Fleming. Erst im Januar hatte der renommierte französische Wahrnehmungspsychologe Dr. Pascal Mamassian den Anneliese-Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung erhalten und wird die Wahrnehmungspsychologie in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Karl Gegenfurtner (Abteilung Allgemeine Psychologie, JLU) phasenweise verstärken. „Die Bewilligung dieses Fellowships zeigt einmal mehr den hervorragenden internati-

onalen Ruf der Gießener Wahrnehmungspsychologie“, so JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. „Dr. Maiello wird mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag dazu leisten, komplexe Wahrnehmungsprozesse unter anderem für die Robotik nutzbar zu machen. Ich gratuliere ihm herzlich zu diesem Erfolg.“

Müheles und ohne darüber nachzudenken erfassen und greifen wir im täglichen Leben Objekte. Die Leichtigkeit, mit der wir dies tun, spiegelt jedoch nicht die Komplexität der Berechnungen im Gehirn wider, die diesen Vorgängen zugrunde liegen. Um etwas hochzuheben, muss das Gehirn berechnen, welche Stellen des Objekts für ein stabiles, angenehmes Greifen geeignet sind, damit wir die gewünschte Aktion ausführen können – zum Beispiel aus einer Tasse zu trinken oder mit einem Stift zu schreiben. Die meisten potenziellen Griffe würden nicht zum Erfolg führen, beispielsweise solche, bei denen das Objekt nicht nahe genug am Schwerpunkt angefasst wird, so dass es beim Hochheben entgleitet oder kippt. Das Gehirn berechnet, welche der zahlreichen möglichen Griffe zum Erfolg führen. Nur vergleichsweise selten lassen wir Dinge fallen oder sind nicht in der Lage, eine Handlung auszuführen, weil wir das Objekt nicht richtig halten. „Dies ist eine bemerkenswerte Fähigkeit des Gehirns“,



Dr. Guido Maiello

sagt Dr. Maiello. „Ein beliebiges Objekt zu greifen ist auch heute noch eine große Herausforderung für Robotersysteme.“

Dr. Maiello setzt „Motiontracking“-Technologien ein, um zu untersuchen, wie Menschen Objekte anfassen, greifen und

manipulieren. Kleine Marker an den Händen von Probandinnen und Probanden liefern ihm Daten darüber, wie die Hände bewegt werden, während sie mit Objekten interagieren. Anschließend will er mit Computersimulationen und maschinellem Lernen Systeme künstlicher Intelligenz entwickeln, die wie Menschen handeln. Diese Algorithmen lernen, wie sie ein Objekt erfolgreich hochheben können, ohne vorher die Information zu bekommen, wo sie es am besten greifen. „Dieses Projekt hat nicht nur direkte Bezüge zur Robotik, sondern auch zu potenziellen klinischen Anwendungen“, so Maiello. „Wenn wir wissen, wie Sehen und motorische Kontrolle miteinander verknüpft sind, kann dies helfen, neue Strategien für die Behandlung neurologischer Störungen nach einem Schlaganfall zu entwickeln.“

Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen

Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA), zu denen die „Individual Fellowships“ gehören, wurden von der Europäischen Kommission eingerichtet, um die länder- und sektorübergreifende Mobilität und die Karriereentwicklung von Forscherinnen und Forschern sowie von Personal aus Technik und Management zu fördern und die Attraktivität von wissenschaftlichen Laufbahnen zu steigern. Seit dem Jahr 2014 werden die MSCA über das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ finanziert.

Darmkrebs: Stufen der Entstehung

DNA-Reparaturprotein als zweischneidiges Schwert

Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen weltweit. Wesentliche Risikofaktoren sind Lifestyle-Faktoren wie Alkoholkonsum und der Verzehr von rotem sowie verarbeitetem Fleisch. Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen und genetische Defekte erhöhen zudem das Erkrankungsrisiko deutlich.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter Federführung der JLU (Prof. Dr. Jörg Fahrner, Rudolf-Buchheim-Institut für Pharmakologie) und der Universität Mainz, unterstützt von Kooperationspartnern, liefern grundlegende Informationen zur Bedeutung von PARP-1 in verschiedenen Stufen der Darmkrebsentstehung. Ihre Forschungsergebnisse wurden in den „Proceedings of the National Academy of Sciences“ (PNAS) publiziert.

Das Protein Poly(ADP-Ribose) Polymerase-1, kurz PARP-1, ist Teil des zellulären DNA-Reparatur-Netzwerks. Dieses schützt unser Erbgut vor Schäden, die durch kreberzeugende Stoffe aus der Nahrung verursacht werden. Daneben spielt PARP-1 eine Rolle im Entzündungsgeschehen. Vor diesem Hintergrund wurde die Bedeutung von PARP-1 in den verschiedenen Stufen der Darmkrebsentstehung untersucht.

„Unsere Studie zeigt, dass PARP-1 bei der Darmkrebsentstehung als zweischneidiges Schwert fungiert. Auf der einen Seite schützt PARP-1 unser Erbgut und unterdrückt die Auslösung von Tumoren. Auf der anderen Seite befeuert PARP-1 Entzündungsvorgänge im Darm und fördert den Tumorforschritt“, so Prof. Fahrner. Diese Studie liefert wichtige Erkenntnisse sowohl für die Prävention als auch für die Therapie.

DOI: 10.1073/pnas.1712345115

Landwirtschaft und globale Erwärmung

Verstärkte Freisetzung von Lachgas – JLU-Klimaforscher an Studie beteiligt

Nicht zum Lachen: Das Gas Distickstoffmonoxid (N₂O), besser bekannt unter seinem Trivialnamen Lachgas, trägt maßgeblich zur Klimaerwärmung und Zerstörung der Ozonschicht bei.

„Hot Spots“ von N₂O sind organische Böden in Feuchtgebieten, wie Torf in natürlichen Mooren, und Böden mit hohem Kohlenstoffanteil. Diese enthalten mehr als ein Zehntel des weltweit verfügbaren Stickstoffs. Bedingt durch Klimawandel und verstärkte Landnutzung haben die N₂O-Freisetzungen dieser Böden stark zugenommen.

Ein internationales Forscherteam unter Beteiligung des Klimaforschers und Pflanzenökologen Prof. Dr. Christoph Müller von der JLU hat mit der Untersuchung unterschiedlichster organischer Böden weltweit nun die potenziellen Einflussfaktoren der Lachgas-Freisetzungen ermittelt. Die Studie, die kürzlich in „Nature Communications“ veröffentlicht wurde, macht es möglich, die Freisetzungen von sehr unterschiedlichen Standorten durch ein bemerkenswert einfaches globales Modell vorherzusagen. Für die Prognosen werden die beiden Faktoren Nitratkonzentration und Bodenfeuchte benötigt.

Besonders die Veränderung der Bodenfeuchte – etwa bei der Entwässerung von Mooren oder der Bewässerung bei landwirtschaftlicher Nutzung – macht organische Böden zu enormen N₂O-Quellen. Mit der Kombination beider Faktoren konnten 72 Prozent der globalen N₂O-Freisetzungen der untersuchten Böden erklärt werden.

DOI: 10.1038/s41467-018-03540-1

Seevögel als Verlierer des Klimawandels

Keine Anpassung der Brutzeiten an veränderte Bedingungen – Gießener Wildbiologe Johannes Lang erforscht Falkenraubmöwen auf Grönland

dit. Seevögel dürften künftig zu den Verlierern des Klimawandels zählen, da sie ihre Brutzeiten bislang nicht an die aktuellen Klimaveränderungen angepasst haben. Das ist das Ergebnis einer großen internationalen Studie, zu der der Gießener Biologe Johannes Lang beigetragen hat. Der an der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der JLU angestellte Wissenschaftler, der als Mitglied des Arbeitskreises Wildbiologie e.V. jährlich mehrere Wochen zu Forschungszwecken auf Grönland verbringt, lieferte für die Studie Langzeitdaten zur Falkenraubmöwe. Die Metastudie unter der Leitung der Universität Edinburgh wurde jetzt in der Fachzeitschrift „Nature Climate Change“ veröffentlicht.

Ob eine Art sich behaupten kann, hängt auch davon ab, ob sie in der Lage ist, ihre Brutzeit an das saisonale Auftreten von Nahrung anzupassen. Der Klimawandel kann dazu führen, dass früher optimal abgestimmte Brutzeiten mit der Zeit nicht mehr mit dem Nahrungsangebot übereinstimmen. Für Seevögel waren Zusammenhänge zwischen ihrer Brutzeit und die durch die Klimaerwärmung ausgelösten Veränderungen in ihrem Lebensraum bisher nicht erkennbar, da die entsprechenden Daten auf viele verschiedene Einzelstudien verteilt waren. Mit der aktuellen Metastudie hat sich jetzt herausgestellt, dass die 145 untersuchten Seevogelpopulationen ihr Brutverhalten im Zeitraum von 1952 bis 2015 nicht verändert haben. Ebenso blieben Anpassungen an Veränderungen in der Oberflächentemperatur der Meere aus.

Die von Johannes Lang untersuchten Falkenraubmöwen im Nordosten Grönlands legen als Zugvögel extrem lange Strecken zurück und sind im Sommer auf den Lemming als Beute spezialisiert. Dieser benötigt lange Win-

ter und eine schützende Schneedecke, um sich neun Monate lang zu vermehren. Die in der Vergangenheit regelmäßig auftretenden Massenvermehrungen sind etwa seit der Jahrtausendwende – offenbar bedingt durch kürzere Winter – deutlich schwächer geworden oder bleiben ganz aus. Während sich andere Tiere wie Schneeeulen nur dort aufhalten, wo es genügend Lemminge gibt, sind Falkenraubmöwen Brutplatztreu und kehren jedes Jahr – unabhängig vom Nahrungsangebot – an dieselben Brutplätze zurück. Ihr Bruterfolg hängt direkt vom Lemmingvorkommen ab. In schlechten Jahren werden nur wenige Eier so lange bebrütet, dass auch ein Jungvogel schlüpfen kann.

Der Bruterfolg der 15 Brutpaare im 1.500 Hektar großen Untersuchungsgebiet in Nordostgrönland lag in den letzten Jahren insgesamt bei unter zehn flügge gewordenen Jungvögeln, berichtet Lang. „Aufgrund des hohen Anteils an Nichtbrütern in der Population wird sich dieser Verlust an Nachwuchs erst in einigen Jahren bemerkbar machen“, befürchtet der Biologe.

DOI: 10.1038/s41558-018-0115-z



Verlierer des Klimawandels: Falkenraubmöwen auf Grönland.



JLU-Biologe Johannes Lang während eines Forschungsaufenthalts auf Grönland – hier mit Schneeeule.



Perfekt getarnt: Junge Falkenraubmöwe. Diese Vogelart brütet Jahr für Jahr an denselben Plätzen.



Wehrhafte Eltern: Brütende Falkenraubmöwen schrecken auch vor Forschern nicht zurück.



Die ersten beiden Nymphensittichküken, die mit Hilfe von eingefrorenem Spermia gezüchtet wurden.

Papageienküken aus tiefgefrorenem Spermia

Im Dienste des Artenschutzes: Veterinärmediziner publizieren Forschungsergebnisse in Theriogenology

pm/chb. Das Einfrieren von Spermia für eine spätere künstliche Besamung ist in der Nutztierhaltung, aber auch beim Menschen längst Routine. Beim Vogel war dieses Verfahren dagegen bislang nur bei wenigen Arten eingeschränkt möglich. Bei Großpapageien beispielsweise, die in ihrer Art stark bedroht sind, greifen Erhaltungs- und Zuchtprogramme oftmals nicht.

Einem Team um Prof. Dr. Michael Lierz, Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, ist es in Kooperation mit seinem Kollegen Prof. Dr. Axel Wehrend, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere, und

dem Friedrich-Loeffler-Institut FLI Mariensee, gelungen, den Nymphensittich als Modelltier für den Papagei zu nehmen und ein Verfahren zu entwickeln, dessen Spermia überlebensfähig einzufrieren. Dies könnte einen weiteren Durchbruch im Sinne des Schutzes bedrohter Arten bedeuten, hoffen die Veterinärmediziner. Ihre Erfolge wurden kürzlich in Theriogenology publiziert. Prof. Lierz arbeitet eng mit der Loro Parque Fundacion, Teneriffa, zusammen, die das Projekt unterstützt hat.

DOI: 10.1016/j.theriogenology.2017.12.027

Industrie 4.0 – Digitalisierung und Folgen

Zwei neue Forschungsverbände am Fachbereich 02 – Wirtschaftswissenschaften: „Managing Dissolving Boundaries in a Digital Era“ und „Behavioral and Social Finance & Accounting“

ba/chb. Mit Schlagwörtern wie „Internet der Dinge“ oder „Industrie 4.0“ löst die Digitalisierung zunehmend Innovationen aus, die bisherige Erfolgserien stoppen und bislang bewährte Technologien und Verfahren vom Markt verdrängen („disruptive Innovationen“). Außerdem bewirken die sogenannten Social Trends deutliche Veränderungen in wirtschaftlichen Entscheidungen.

Diese Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen zwingen Unternehmen branchenübergreifend dazu, ihre Geschäftsmodelle, Prozesse und Produkte digital zu überarbeiten. Am Fachbereich 02 – Wirtschaftswissenschaften beschäuflichen sich zwei neue Forschungsverbände unter den Namen „Managing Dissolving Boundaries in a Digital Era“ („Entgrenzungen im digitalen Zeitalter managen“) und „Behavioral and Social Finance & Accounting“ (Verhaltensorientierte und soziale Finanzierung und Rechnungswesen) mit solchen aktuellen Phänomenen und deren Auswirkungen auf wirtschaftliche Entscheidungen innerhalb und außerhalb von Unternehmen. Beteiligt sind die Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Professuren, Sprecherinnen sind Prof. Dr. Monika Schuhmacher, Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Technologie-, In-



Foto: Colourbox.de / Olivier Le Moal

novations- und Gründungsmanagement, und Prof. Dr. Christina E. Banner, Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Banking and Finance.

„Die neuen Forschungsverbände greifen als Querschnittsthemen zwei für Forschung und Lehre relevante Phänomene auf, für die es ganz neue Antworten braucht. Diese setzen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Professuren des Fachbereichs geradezu voraus und bieten fachliche Anknüpfungspunkte letztlich für alle Professuren des Fachbereichs“, erklärt Prof. Dr. Andreas Bausch. Zudem soll die Drittmittelfähigkeit des Fachbereichs mit Blick auf weitere Verbundforschungsvorhaben verbessert werden.

Auflösung von Grenzen

Die Digitalisierung bringt gravierende strukturelle Veränderungen und Entgrenzungen mit sich. Im Forschungsverbund „Managing Dissolving Boundaries in a Digital Era“ geht es um die konzeptionelle und empirische Analyse des Phänomens der Auflösung von Grenzen und der Integration von Branchen, Unternehmen, Funktionen und Produkten, erläutert Sprecherin Prof. Schuhmacher: „Ziel des Forschungsclusters ist es, eine Theorie der Auflösung von Grenzen zu entwickeln, um eine neue Basis für das erfolgreiche Management von Organisationen in der digitalen Transformation zu schaffen.“

Finanzentscheidungen

Neben der Digitalisierung haben auch Social Trends (Twitter, Crowd-Investing, Fin-Tech, Social Investing etc.) einen gravierenden Einfluss auf die wirtschaftlichen Entscheidungen, die sich insbesondere mittels Big Data gut nachvollziehen und messen lassen. Der Forschungsverbund „Behavioral and Social Finance & Accounting“ widmet sich diesen Phänomenen und ihren Auswirkungen – einerseits auf individuelle Finanzentscheidungen und Finanzmärkte und andererseits auf unternehmerische Rechnungslegung und Controlling. Dabei gehe die Arbeit im Rahmen der verhaltensorientierten „Behavioral“-Forschungsrichtung hinaus und analysiere insbesondere die Effekte sozialer Netzwerke, die beispielsweise durch kulturelle, geographische, politische oder auch sprachliche Zugehörigkeit definiert sein können, erklärt Sprecherin Prof. Banner. „Ziel des Forschungsverbundes ist es, verhaltens- und Netzwerkorientierte Forschungsansätze zusammenzubringen und insbesondere auch deren Informationsaggregation via Big Data in ihren Auswirkungen auf den Bereich Finance & Accounting zu untersuchen“, so die Wirtschaftswissenschaftlerin.

Tut! Was!

Mehr Praxisbezug im Studium der Erziehungswissenschaft – Tutorienprogramm Tut! geht in die zweite Runde

tut. Ein universitäres Studium der Erziehungswissenschaften, das Theorie mit Praxis verbindet? Erfahrungsaustausch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen? Die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die jenseits von Theorie im Beruf Gold wert sind? Thematische Relevanz für verschiedene Zielgruppen, erfahrene Kursleiterinnen und Kursleiter und das alles kostenlos? Seit dem Wintersemester 2017/18 gibt es am Institut für Erziehungswissenschaft Tutoriumsveranstaltungen, die genau das erfüllen.

Dieses Projekt nennt sich „Tut!“ und ist eine Initiative von Studierenden, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit anderen teilen wollen. Dazu entwickelten die Studierenden neuartige Tutorien, die wöchentlich stattfinden. Das Projekt wurde von den Professuren für Jugendpädagogik und für Weiterbildung angeschoben und wird durch Mittel aus dem QSL-Budget zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an der JLU finanziert.

Die Inhalte der Tutorien im vergangenen Wintersemester waren vielfältig: Von ganz praktischen, körperbezogenen Themen wie Jonglieren oder Theaterpädagogik bis hin zur Methodenvermittlung durch interaktive Spiele. Auch biografische Ansätze und interkulturelle Bildung wurden zum Thema gemacht und in Bezug zur pädagogischen Praxis gesetzt.

Die Inhalte haben auf verschiedenen Ebenen Relevanz: in der interpersonellen Arbeit mit Gruppen und Einzelpersonen und auf persönlicher Ebene zur individuellen Fortbildung für die Gruppenleitung. Dass der Bezug zur Zielgruppe und den Einsatzfeldern transparent wird,

dafür sorgen Reflexionen und Diskussionen.

Selbstverständlich freut sich das Team auf reges Interesse im kommenden Semester. Diskutieren, Leute treffen und in spannender Atmosphäre mit und von Gleichgesinnten lernen: Die Teilnahme an den Tutorien lohnt sich. Neben neuen Erfahrungen und Kenntnissen soll aber vor allem eins vermittelt werden: Spaß und Leidenschaft für den zukünftigen Beruf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tutorien bekommen ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme ausgehändigt. Die Voraussetzungen dafür sind die regelmäßige Teilnahme und eine aktive Beteiligung.

Teammitglieder gesucht

Das Tut!-Team studiert an verschiedenen Fachbereichen und kann so auf einen vielfältigen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Es ist immer auf der Suche nach frischen Ideen und neuen Gruppenleiterinnen und -leitern. In gemeinsamen Vorbereitungsseminaren erarbeitet das Team neue Konzepte und erprobt diese. Ausführliches Feedback hilft, letzte Unklarheiten auszuräumen. Somit ist die Mitarbeit im Team eine gute Möglichkeit, sich in der pädagogischen Praxis als Gruppenleiterin oder Gruppenleiter auszuprobieren und das Studium aktiv mitzugestalten. Auch wer noch kein fertiges Tutoriumskonzept hat, kann unverbindlich die Treffen des Tut!-Teams besuchen, seine Ideen vorstellen und mitdiskutieren. Zudem besteht die Chance, an verschiedenen Schulungen des ZfbK für Tutorinnen und Tutorien teilzunehmen.

www.uni-giessen.de/tut

Ernährungskommunikation praktisch

„Service Learning“: Studierende des Fachbereichs 09 entwickeln Bildungsprojekte gegen Lebensmittelverschwendung und leisten damit einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln

Lebensmittelverschwendung ist in Politik, Wissenschaft und Medien ein großes Thema. Doch nach wie vor landen viele noch genießbare Lebensmittel im Müll. Vor dem Hintergrund des damit verbundenen Ressourcenverbrauchs stand das Thema Lebensmittelverschwendung im Mittelpunkt einer Lehrveranstaltung von Dr. Juliane Yildiz für Studierende der agrar-, ernährungs- und umweltwissenschaftlichen Masterstudiengänge.

Neben der Produktion und dem Handel sind es vor allem Verbraucherinnen und Verbraucher, die zu einem großen Teil vermeidbare Lebensmittelabfälle verursachen. Im Laufe des Seminars entwickelten die Studierenden im vergangenen Wintersemester daher auf Basis

einer Verhaltens- und Situationsanalyse Bildungsprojekte, die die Entstehung und Vermeidung von Lebensmittelresten im Privathaushalt problematisieren.

Heraus kamen Projektideen mit Titeln wie „Werde ein Lebensmittelretter“, „Nach dem Abi restlos glücklich“ oder „Back to the Roots – Back to the Food“, jeweils zugeschnitten auf unterschiedliche Zielgruppen: Grundschülerinnen und -schüler, Abiturientinnen und Abiturienten, studentische WGs oder betreute Wohngruppen.

Die Bildungsprojekte wurden von den Studierenden inhaltlich und methodisch konzipiert, praktisch organisiert und am Ende des Semesters realisiert. Dieser Lehransatz schließt damit an Erfahrungen an, die bereits an der Professur von Prof. i. R. Dr.



Model-Foto: Coloubox.de

Immer noch landen zu viele genießbare Lebensmittel im Müll. In einem Seminar entwickelten Studierende Maßnahmen dagegen.

Ingrid-Ute Leonhäuser gemacht wurden, und ist Bestandteil des kompetenzorientierten Lehrangebots der Professur für Kommunikation und Beratung von Prof. Dr. Jasmin Godemann.

Praxisrelevantes Wissen

Die Lehrveranstaltung „Projektplanung, -durchführung und -evaluation von Beratungs- und Bildungsmaßnahmen“ verknüpft im Sinne des „Service Learning“ theoretische und konzeptionelle Inhalte mit gemeinnützigem Handeln. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklung praxisrelevanten Wissens, die selbstgesteuerte

Lernprozessgestaltung der Studierenden in Kleingruppen und die wissenschaftliche Reflexion der Erkenntnisse. Im Laufe der Lehrveranstaltung erlernen die Studierenden den Umgang mit komplexen Fragestellungen sowie Möglichkeiten von deren Vermittlung.

„Am Ende des Semesters sind nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufrieden“, resümiert Dr. Juliane Yildiz. „Auch die Studierenden sind dankbar für die positive Resonanz, die sie durch ihre Bildungsprojekte erhalten haben, und freuen sich darüber, Ernährungskommunikation ganz konkret praktiziert zu haben.“



Eine von sechs Projektgruppen des Seminars: Sarah Pannen, Magdalena Bruder, Sina Hess, Isabell Rapp, Berit Merten (v.l.).

Von der Faszination und der Verantwortung des Lehrerberufs

Excellence Day 2018: Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Region zu Gast an der JLU – Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten im pädagogischen Berufsfeld erkundet

chb. Wie können junge Menschen durch Erfahrung lernen? Wir bringt man Forschung in den Unterricht? Wie kann man Unterricht mit modernen Medien gestalten und was hat Cybermobbing mit Gewalt zu tun? Die Faszination und die hohe gesellschaftliche Verantwortung des Berufs der Lehrerin/ des Lehrers lassen sich auf der Ebene vieler Fragen diskutieren. Beim zweiten Excellence Day der JLU Mitte April haben sich Studierende und Lehrende mit

diesem Themenkomplex auseinandergesetzt und die Fragen von Schülerinnen und Schülern beantwortet. Der Excellence Day wurde organisiert von einem Team am Zentrum für Lehrerbildung (ZfL).

GOL@School

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus neunten und zehnten Klassen bzw. aus Oberstufenklassen aus der Stadt Gießen und der Region haben sich am Excel-

lence Day mit den verschiedenen Perspektiven vertraut gemacht, die ein Lehramtsstudium und der spätere Beruf als Lehrerin/Lehrer für sie bieten könnten. Dazu hatten Studierende interaktive Vorlesungen vorbereitet. Ein Informationsparcours mit zahlreichen Ständen bot einen Überblick über unterschiedliche Themenfelder, die von A wie Aufbau des Studiums über I wie Inklusive Bildung, M wie Mathe-Podcast bis Z wie Zulassungsverfahren reichten.

Der Excellence Day steht im Kontext der interaktiven Informationsreihe GOL@School der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL), in deren Rahmen weitere Veranstaltungen in Schulen durchgeführt werden. Dabei stehen vor allem pädagogische Aspekte des Lehrberufs und seine gesellschaftliche Schlüsselposition im Mittelpunkt, so Sylvia Esser, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfL, die das GOL@School-Projekt federführend betreut.



Freuen sich über Verstärkung: Mitglieder des studentischen Tutorienprogramms Tut!.

Verstärkter Austausch

Treffen mit Studienseminaren und Staatlichem Schulamt zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit

mw. Die Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) hat sich im März mit den Studienseminaren der Region sowie mit dem Staatlichen Schulamt über die Ausgestaltung der weiteren Zusammenarbeit ausgetauscht und wird diese weiter vertiefen.

An dem Treffen an der JLU nahmen neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GOL Vertreterinnen und Vertreter der für den Vorbereitungsdienst verantwortlichen Ausbildungsinstitutionen aus Gießen, Marburg, Wetzlar und Friedberg sowie des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis teil.

Der Vorbereitungsdienst im Anschluss an das Lehramtsstudium gilt als zweite Phase der Lehrerbildung, für die die Studienseminare verantwortlich sind. Ein Ziel der GOL ist eine engere Verzahnung der universitären

Lehrerbildung mit den Akteuren der zweiten und dritten Phase (Fort- und Weiterbildung), um den kumulativen Kompetenzaufbau von (angehenden) Lehrkräften zu gestalten und systematisch wissenschaftliche mit schulischer Praxis zu verbinden.

Um den Überblick über bestehende Angebote zu erleichtern und diese phasenübergreifend besser abzustimmen, wollen sich zu nächst die Institutionen untereinander austauschen. Aus dem Gespräch sind zudem Arbeitsgruppen zu den Angeboten „selfie“, „Mentorinnen- und Mentorenprogramme“, „Multiplikatorenprogramm“ und „Campusschule“ der GOL hervorgegangen.

Darüber hinaus verständigten sich die Teilnehmenden auf einen stärkeren Austausch zu den Besonderheiten des beruflichen Lehramts sowie zu fachlichen und fachdidaktischen Inhalten.



Die empirische Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit

Etabliertes Format zur Nachwuchsförderung: Die Gießener Methodenwerkstatt Bildungsforschung bietet seit sieben Jahren Workshops zur empirischen Sozialforschung an

Von Teresa Streiß

Wie gestaltet man ein Interview? Was sind eigentlich prozessproduzierte Daten und was macht man damit? Wie verbindet man qualitative Daten sinnvoll mit einer quantitativen Statistik? Was bedeutet Dimensionalität von Daten und was ist eigentlich R? Auf solche oder ähnliche Fragen treffen über kurz oder lang wohl alle, die sich in ihrer Promotion empirisch mit der sozialen Wirklichkeit auseinandersetzen. Spätestens, wenn das geplante methodische Vorgehen in konkrete Forschungspraxis umgesetzt werden soll, besteht oft Bedarf an Weiterbildung und Austausch.

Mit der „Gießener Methodenwerkstatt Bildungsforschung“ (GiMe) bietet die Initiative Forschungsmethoden am Fachbereich 03 bereits im siebten

Jahr Promovierenden sowie fortgeschrittenen Masterstudierenden einen Raum, um sich weiterzubilden, ihr methodisch-methodologisches Vorgehen zu diskutieren und neue Methoden kennenzulernen. Die Initiative besteht aus den Professuren von Prof. Dr. Ingrid Miethe, Prof. Dr. Christine Wiezorek, Prof. Dr. Thomas Brüsemeister, Prof. Dr. Jochen Wissinger und Prof. Dr. Bernd Käßlinger.

Traditionell werden bei der Methodenwerkstatt Workshops zu qualitativen und quantitativen Methoden der empirischen Sozialforschung angeboten. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden methodisch-methodologische Grundlagen vermittelt, und sie bekommen die Gelegenheit, eigene methodische Fragen sowie eigenes Material zu diskutieren. Vorträge ergänzen das Programm.

Bei der diesjährigen Methodenwerkstatt im Februar konnten die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland unter anderem etwas über den Einsatz von Videomaterial bei der Analyse von pädagogischen Settings erfahren sowie hören, was Diskriminierung im Fußball und fehlende Wiederholbarkeit von Forschungsergebnissen miteinander zu tun haben könnten.

Erstmals fand in diesem Jahr ein Posterbattle statt, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Poster in Slam-artigen, zweiminütigen Beiträgen präsentierten und damit Lust machten, sich die Poster im Anschluss genauer anzuschauen. Die beste Präsentation wurde prämiert, den Poster-Preis der GiMe erhielt Andrea Züger von der JLU.

Neben der inhaltlichen Weiterbildung bietet die Methoden-

werkstatt Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch einen Raum für persönliche Kontakte. In entspannter Atmosphäre beispielsweise beim traditionellen gemeinsamen Essen an einem Abend fällt es leicht Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und das eigene professionelle Netzwerk zu erweitern.

Die Gießener Methodenwerkstatt hat sich seit ihrer Gründung zu einer festen Größe am Fachbereich 03 entwickelt und ist mittlerweile überregional bekannt. Der Erfolg dieser Art von Nachwuchsförderung lässt sich wohl am besten mit dem Zitat einer Teilnehmerin illustrieren: „Bekommen wir Bescheid, wenn der Termin für nächstes Jahr steht? Ich komme dann auf jeden Fall wieder nach Gießen!“

www.uni-giessen.de/fbz/fb03/forschung/gimebildung

Künstler als „Herzspezialisten“

Medizin und Kunstpädagogik: Erfolgreiche projektbezogene Zusammenarbeit kann sich sehen lassen – Studierende der Kunstpädagogik stellen Arbeiten zum Thema „Herz“ in der Herzchirurgie aus

Von Dagmar Klein

Es war eine besondere Kooperation, die zu einer Ausstellung in der Herzchirurgie im Universitätsklinikum führte. Die Anregung kam von Prof. Dr. Andreas Böning, Direktor der Klinik für Herz-, Kinderherz- und Gefäßchirurgie, und richtete sich an das Institut für Kunstpädagogik (IfK) der JLU. Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle griff das Thema „Herz“ für sein künstlerisches Projektseminar im Sommersemester 2017 auf.

Beide Wissenschaftler aus den gänzlich unterschiedlichen Fachrichtungen berichteten Ende März, also rund ein Jahr später, bei der Vernissage der Ausstellung „Herzspezialisten“ von der erfolgreichen Zusammenarbeit.

18 Studierende der Kunstpädagogik hatten zunächst eine Einführung in die Anatomie des Herzens und in den Alltag einer herzchirurgischen Klinik erhalten. Dieser erste Einblick in die medizinisch-chirurgische Behandlung des Herzens war wichtig, um die inhaltliche Auseinandersetzung der Studierenden mit dem Thema zu beflügeln.

Zu einem künstlerischen Projektseminar gehört die Beschäftigung mit dem vorgegebenen Thema; die Technik wird hingegen von den Studierenden entsprechend ihrer Darstellungsabsichten selbst gewählt. So sind verschiedene Werke (Plastiken, Installationen, Bilder etc.) entstanden, die das Thema „Herz“ auf unterschiedliche Weise beleuchten.

Erstmals zu sehen waren die Werke im November vergangenen Jahres bei der IfK-Rundgang-



Die farbstarken „Hand Signs of Pop“ von Katharina Klotz leuchten an der Wand des Stationsflures.

Stationsfluren der Herzchirurgie zwar auch nicht, aber so sind nun einmal die Bedingungen im Klinikum, worauf die UGKM-Kunstbeauftragte Dr. Susanne Liesegang bei der Vernissage nochmals hinwies. Sie hat für die Koordination der Ausstellung und bestmögliche Anbringung der Exponate gesorgt.

Die meisten Arbeiten sind auf der Ebene -1 in der herzchirurgischen Ambulanz zu finden: etwa zwei leuchtende LED-Arbeiten, die Herzgefäße darstellen, eine

sierte etwas länger suchen. Die großformatigen Schriftarbeiten an den Wänden des Hauptflures erkennt man sofort, ebenso das kräftig-bunte Ensemble von Handzeichen.

Schon bei der Standvitrine mit zwei Herzen ist man im Zweifel, ob das Kunst oder eines der vielen medizinischen Ausstellungsstücke ist. Beim Näherkommen wird jedoch schnell deutlich, dass eines der Werke aus Stein und eines aus Stoff ist. In den abzweigenden Gängen sind Poster-ähnliche Arbeiten zum „Valentinstag“ zu entdecken, die sogar als Postkarten erhältlich sind. Aus dem Kitsch-Herz hat die Künstlerin ein Organ-Herz gemacht. Das wirkt befremdlich, amüsant und anrührend zugleich.

Die Kunstwerke eröffnen neue, ungewohnte Perspektiven auf das Thema „Herz“. Die Ausstellung habe frühzeitig Gespräche unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeregt, berichtete Prof. Böning. Und Dr. Liesegang äußerte die Hoffnung, dass sie bei Patientinnen und Patienten auch zur Minderung ihrer Angst beitragen möge.

Geführte „Entdeckungsreisen“ sind auch für Kleingruppen möglich. Interessierte können sich an die UGKM-Kunstbeauftragte wenden (susanne.liesegang@uniklinikum-giessen.de) oder die Gelegenheit beim Jubiläumstag „60 Jahre Herz- und Gefäßchirurgie in Gießen“ am 9. Juni nutzen, wenn zwischen 10 und 13 Uhr mehrere Führungen angeboten werden.

Die Ausstellung „Herzspezialisten“ kann zu den üblichen Klinikbesuchszeiten (jeweils bis spätestens 19 Uhr) in der Ambulanz der Herzchirurgie (Ebene -1), Rudolf-Buchheimstraße, Chirurgiebau, angesehen werden. Die Ausstellungsdauer ist bis zum Herbst geplant.

Der direkte Zugang zur Herzambulanz empfiehlt sich über den Chirurgie-Treppenanbau an der blauen Kugel (Rudolf Buchheim-Straße): eine Treppe hochgehen und den Eingang durch



Auffällig: Ein Herz aus Stoff mit Reißverschlüssen von Franziska Steinberg.

die linke Tür nehmen. Da das neue Klinikumsgebäude oberhalb auf dem Seltersberg erbaut wurde und der dortige Eingang die Ebene 0 darstellt, ist der ältere Teil auf die Minus-Ebene gerutscht. Also nicht verwirren lassen.



Christopher Diehl spielt mit den Wortbedeutungen von „Herz“, hier eines von drei großformatigen Gemälden auf dem Stationsflur: „Conglomerat du coeur 3 (Barmherzigkeit)“.

Ausstellung im oberen Foyer des Audimax, wobei die Arbeiten aufgrund der dortigen schlechten Beleuchtungsverhältnisse ihre Wirkung nicht ideal entfalten konnten.

Optimal ist die Präsentation in der Ambulanz und auf den

wunderschöne Zinkplattengravur eines Herz-Organes, aus dessen Adern sich Bäume verzweigen, und draußen auf dem Flur ein übergroßes anatomisches Herz aus Holz. Auf der Ebene darüber, in den Herzstationen 5 und 6, muss der Kunstinter-

Was macht die Kunst?

Schwerpunkt Malerei: Das Institut für Kunstpädagogik zeigt noch bis zum 20. Mai Arbeiten von Absolventinnen und Absolventen im KiZ

Von Verena Franke und Saskia Bley

Unter dem Titel „Was macht die Kunst?“ präsentiert das Institut für Kunstpädagogik (IfK) noch bis zum 20. Mai eine Auswahl an künstlerischen Arbeiten von Absolventinnen und Absolventen im KiZ (Kultur im Zentrum in der Kongresshalle).

Insgesamt zehn Künstlerinnen und Künstler sind bei der diesjährigen Ausstellung vertreten. Alle haben im vergangenen Jahr ihre Abschlussprüfung am IfK im Bereich der Fachpraxis

abgelegt. Von Malerei und Fotografie über Druckgrafik bis zu skulpturalen Arbeiten eröffnen die gezeigten Werke sowohl technisch als auch thematisch ein breites Spektrum an künstlerischen Auseinandersetzungen.

Ein Schwerpunkt wird dieses Jahr in der Malerei gesetzt. Die durchweg großformatigen Arbeiten greifen ein breites Spektrum an Sujets auf. Diese wurden in Öl und Acryl auf Leinwand festgehalten.

Während Pia Pregizers menschenleere Stadtansichten den urbanen Raum thematisieren,

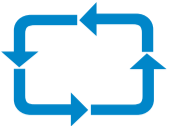
lösen sich Therese Leistners Landschaften fast in abstrakten Strukturen auf und erwecken Assoziationen zu Wolkenformationen. Der Untersuchungsschwerpunkt von Robin Neumanns abstrakter Malerei ist das Zusammenspiel von Komposition und Farbe, die er mal lasierend, mal opak aufträgt. Xenia Zimbal zeigt großformatige Tierporträts, bei denen die Protagonisten aus dem Dunkel auftauchen oder darin verschwinden.

Die menschliche Figur ist zentrales Element sowohl in Saskia Bleys Auseinandersetzung mit

dem Thema Erinnerungen als auch in Ireen Malinowskis Malereien, die den Körper und die an ihn gerichteten gesellschaftlichen Erwartungen im Fokus haben.

Fotografische Positionen sind durch die sehr weit gefassten Selbstporträts von Verena Franke und eine Serie von Arbeiten von Johnny Linder vertreten. Letztere bediente sich experimenteller Verfahren auf Basis von Schwarz-Weiß-Material. Beide Positionen erforschen auf unterschiedliche Weise die Grenzen zwischen Malerei und

DENK-MAL: UNIKUNST 61



Frauenarzt und Hebammenlehrer

Familien-Grabstein erinnert an Prof. Heinrich Walther, der sich durch vielfache Aktivitäten um die Aus- und Fortbildung von Hebammen verdient gemacht hat

Von Dagmar Klein

Seit einiger Zeit ist auf dem Friedhof am Rodtberg (Abt. 2 E) die Inschrift auf einem Familien-Grabstein wieder gut lesbar, der an einen langjährigen Vertreter der geburtshilflichen Medizin am Universitätsklinikum Gießen erinnert, an Prof. Dr. Heinrich Walther (1866 bis 1950).

rat. Im Ersten Weltkrieg leitete Prof. Walther zusätzlich das Reservelazarett 1 in Gießen.

Privat engagierte er sich außerdem beim Gießener Konzertverein und beim akademischen Gesangsverein, auch in leitender Funktion. Ab 1910 bewohnten er und seine Familie eine Villa in der Liebigstraße 43, wo er zudem eine Privat-



Erinnerung an Prof. Heinrich Walther, der sich in besonderer Weise für die Hebammenaus- und weiterbildung einsetzte.

Der Gynäkologe erwarb große Verdienste um die Aus- und Fortbildung von Hebammen: mit einem Lehrbuch, bei der Erstellung von staatlichen Richtlinien für die Ausbildung und organisatorisch in der Gießener Frauenklinik. Das hat Dr. Claudia Christiane Carl in ihrer 1999 publizierten Dissertation „120 Jahre Hebammenausbildung an der Frauenklinik Gießen ein vorläufiges Ende – bis zur Neugründung der Gießener Hebammenlehranstalt im Jahr 1982.“

Kurz nach der Gründung des Hessischen Hebammenverbandes sorgte Prof. Walther im Jahr 1909 für die Gründung des Gießener Hebammenvereins, den er in der Folgezeit nach Kräften förderte, etwa mit Vorträgen und einem Abonnement der Zeitschrift „Die Hebamme“.

1912 verlieh ihm der Großherzog den Titel Medizinal-

praxis führte mit Belegbetten im evangelischen Schwesternhaus in der Johannesstraße. Die Villa steht heute noch, vis-à-vis der Bonifatiuskirche – eine Gedenktafel wie an vielen anderen Häusern in Gießen sucht man allerdings vergebens.

Mit der Emeritierung Walthers 1934 fand die Hebammenausbildung an der Frauenklinik Gießen ein vorläufiges Ende – bis zur Neugründung der Gießener Hebammenlehranstalt im Jahr 1982.

Die Medizin hat auch für ein weiteres Familienmitglied eine wichtige Rolle gespielt: Auf dem Familiengrabstein ist unter dem Namen von Walthers Schwägerin Victoria Müller der Zusatz „Johanniterschwester“ zu lesen. Sie war demnach Krankenschwester.



Prof. Heinrich Walther mit seinem Assistenten, umgeben von Hebammen. Aus der Diss. von C.C. Carl, Bd.29/1999 der Reihe „Arbeiten zur Geschichte der Medizin in Gießen“, hrsg. v. Prof. Jost Benedum.



„Farewell 1“ von Saskia Bley.

Von „Back-Check“ bis „Sinnesmemory“

Der Gesundheitstag „JLU vital“ für Beschäftigte bot ein vielfältiges und informatives Programm – Stresstypbestimmungen, Vorträge, Bewegung und vieles mehr

Is. Bereits zum dritten Mal hat der Allgemeine Hochschulsport (ahs) am 20. März den Gesundheitstag „JLU vital“ für die Beschäftigten der JLU im Universitätshauptgebäude veranstaltet – in diesem Jahr in Kooperation mit den Abteilungen Dezernat B – Abt. 3 Sicherheit & Umwelt sowie Dezernat C – Abteilung 5 Personalentwicklung.

Nach der Begrüßung durch den JLU-Vizepräsidenten Prof. Dr. Peter Winker in der Uni-Aula gab der ahs im Rahmen eines Impulsvortrags Hinweise für einen bewegten Arbeitsalltag. Im Anschluss erwartete die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein vielseitiges Angebot.

An verschiedenen Ständen konnten unter anderem Seh- und Hörtests, Stresstypbestimmungen und eine Haltungsdiagnostik („Back-Check“) sowie eine Fußdruck- und Venenmessung durchgeführt werden. Die Abteilung B 3 bot Informationen rund um das Thema Hautschutz an. Die Abteilung Personalentwicklung informierte einerseits über ihr Fort- und Weiterbildungsprogramm. Andererseits gab es die Möglichkeit, einen Stresstest durchzuführen.

Der ahs brachte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bewegung: Er informierte nicht nur unter anderem über die Bewegungsprogramme speziell für Beschäftigte, sondern bot über den Tag verteilt auch kurze „JLU-Pausenexpress“-Einheiten an und forderte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Partie „Sinnesmemory“ heraus.

Komplettiert wurde der Gesundheitstag durch Vorträge von Mitarbeiterinnen der Abteilung Personalentwicklung zu den Themen „Sucht“, „Achtsamkeit“ und „Betriebliches Eingliederungsmanagement“.



Beim Auftakt des Gesundheitstags „JLU vital“ in der Aula kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleich in Schwung. Einen bewegten Arbeitsalltag ermöglicht der ahs den Beschäftigten an der JLU auch an anderen Tagen – nicht nur mit dem Pausenexpress.



Hautschutz war eines der Themen beim Gesundheitstag. Die verschiedenen Stände im JLU-Hauptgebäude zogen zahlreiche Interessierte an.



Auf große Resonanz stießen die Vorträge aus der Abteilung Personalentwicklung, die sich unter anderem mit Achtsamkeit beschäftigten.

„'68 – Eine Revision“

Ludwig-Börne-Vorlesungen – Veranstaltungsreihe des Präsidenten im Sommersemester unter der Federführung von Prof. Dr. Claus Leggewie

alr. 1968 – auch 50 Jahre später polarisiert diese Jahreszahl. Symbolisch steht sie für eine Reihe von politischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

Doch was ist aus dieser Revolte geworden? Welche Erfolge konnten gefeiert werden? An welcher Stelle müssen wir heute über dieselben Themen diskutieren wie vor 50 Jahren? Mit diesen Fragen wird sich im Sommersemester eine Veranstaltungsreihe des Präsidenten der JLU beschäftigen. Die Federführung der Reihe „'68 – Eine Revision“ liegt bei dem Politikwissenschaftler und Inhaber der Ludwig-Börne-Professur Prof. Dr. Claus Leggewie.

Leggewie freut sich, vier namhafte Referentinnen und Referenten für die Vorlesungsreihe in der Aula gewonnen zu haben.

Neben der historischen Kontextualisierung der 68er-Bewegung werden sowohl die Auswirkungen als auch die Tragweite dieses kulturellen Wandels behandelt. Weitere Themen der Reihe sind die Auswirkungen der Hochschulreform, die Folgen der Geschlechterkämpfe sowie die Bedeutung des Pazifismus für die Revolte.



Termine

2. Mai 2018

Barbara Sichtermann, Publizistin und Schriftstellerin: „Un/ Gleich. Geschlechterkämpfe seit den 1960er Jahren“

16. Mai 2018

Dr. Wolfgang Kraushaar, Politikwissenschaftler, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur: „Natürlich kann geschossen werden oder: Wie pazifistisch war die Revolte?“

6. Juni 2018

Prof. Dr. Detlef Siegfried, Neuere Deutsche und Europäische Geschichte, University of Copenhagen: „Break on Through. To the Other Side. 68 als Kulturrevolution“

Die Veranstaltungen finden jeweils um 19.15 Uhr in der Aula im Universitäts-Hauptgebäude statt.

Auf musikalischer Spurensuche

Salon-Abende „Musik+: Ende des 1. Weltkriegs – 100 Jahre danach“ und Ausstellung

mk. Welche Spuren haben die Jahre 1914 bis 1918 in der Musik hinterlassen? „Musik+: Ende des 1. Weltkriegs – 100 Jahre danach“ ist eine Veranstaltungsreihe des Präsidenten der JLU in Zusammenarbeit mit Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach, die an drei Salon-Abenden musikalische Antworten auf diese Frage gibt. Wer tiefer ins Thema einsteigen und einen Blick auf die regionalen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs werfen möchte, hat im Rahmen einer Ausstellung mit dem Titel „Zwischen Kriegseuphorie und Kriegsmüdigkeit. Der Erste Weltkrieg im Spiegel der Kommunalarchive des Landkreises Gießen“ im Rektorenzimmer dazu Gelegenheit.

Sarajevo am 28. Juni 1914: Ausgelöst durch das tödliche Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und infolge unüberwindlicher Spannungen zwischen den europäischen Großmächten beginnt am Abend des 1. August 1914 mit der Kriegserklärung der deutschen Reichsregierung an Russland der Erste Weltkrieg.

Das viereinhalbjährige Kriegsgeschehen wirkte sich auf alle Lebensbereiche aus und hatte dramatische Folgen für die Zivilbevölkerung. Viele zeitgenössische deutsche Kunstschaffende, Dichter und Denker gehörten anfangs zur Phalanx der begeisterten Kriegsbefürworter. Ihre Motive waren vielfältig: Abenteuerlust, Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe.

Als das Deutsche Reich am 11. November 1918 kapituliert, ist die anfängliche Begeisterung angesichts der Erfahrungen von Elend und Leid längst verflogen. Auch in der Kunstszene sowie im gesamten Kulturleben einschließlich des Lehr- und Studienbetriebes an Universitäten haben die Kriegsjahre Eindruck hinterlassen. Die Reihe Musik+ möchte die Ausdruckskraft der Musik nutzen, um sich dem Zeitgeist anzunähern.

Auf dem Programm stehen neben Werken von Sergej Rachmaninow, Claude Debussy und Sergej Prokofiev auch selten gespielte Kompositionen und Lieder von Siegfried Karg-Elert, Charles Ives, George Butterworth und Irving Berlin. Neben dem Pianisten Rafael Lipstein und dem Tenor Michael Connaire, begleitet von Moshe Landsberg am Klavier, musizieren Mitglieder des Universitätsorchesters.

Am 7. Juni 2018 bringt zudem Schauspieler Harald Pfeiffer Feldpostbriefe aus den Beständen der Universitätsbibliothek Gießen zur Arbeit.

Konzerttermine: 26. April, 17. Mai und 7. Juni 2018, jeweils um 19.30 Uhr in der Aula. Die Ausstellung ist vom 26. April bis zum 7. Juni zu den normalen Öffnungszeiten (ausgenommen Feiertage) im Rektorenzimmer des Universitätshauptgebäudes zu sehen. Alle drei Veranstaltungen und der Besuch der Ausstellung sind kostenfrei.

TERMINE

1

Uni-Sommerfest

Kartenvorverkauf ab 5. Mai

Auch in diesem Sommer laden der Präsident der JLU und die Gießener Hochschulgesellschaft zum beliebten Uni-Sommerfest auf Schloss Rauschholzhäuser ein. Das Schloss und sein Park bilden am 16. Juni 2018 ab 18.30 Uhr wieder die malerische Kulisse für ein abwechslungsreiches Programm, das mit Live-Musik sowie einem kulinarisch ansprechenden Buffet alle Zutaten für ein gelungenes Fest bereithält. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Volker Wissemann. Ein weiterer Höhepunkt des Abends ist das Schlosspark-Festfeuerwerk.

Zum musikalischen Auftakt entführt die Formation „Orchestra Esquinas“ in die Welt des Tangos, die Tanzmusik liefert in diesem Jahr die „SaliCat Band“. Weitere musikalische Akzente setzt in der Schloss-Disco DJ Mike Skott. Der Kartenvorverkauf beginnt am 5. Mai.

www.uni-giessen.de/sommerfest

Justus' Kinderuni

Drei Veranstaltungen im Sommersemester

Dieses Sommersemester beginnt für wissensdurstige Schülerinnen und Schüler im Alter von acht bis zwölf Jahren am 15. Mai 2018: Dann startet Justus' Kinderuni mit einem Vortrag des Rechtswissenschaftlers Prof. Dr. Franz Reimer zum Thema „Warum dürfen wir eigentlich Bäume fällen?“. Weitere Veranstaltungen sind am 29. Mai (Dr. Sophia Heinz, Physik, „Wie bunt ist das Universum?“) und am 12. Juni (Prof. Dr. Gerald Reiner, Veterinärmedizin, „Was fehlt dem Hirsch an der Autobahn?“).

Auch in diesem Semester wird der Allgemeine Hochschulsport zu Gast bei der Kinderuni sein und für eine bewegte Pause sorgen. Die Vorlesungen in der Aula im Universitätshauptgebäude (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen) beginnen jeweils um 16.15 Uhr.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.uni-giessen.de/kinderuni

STADTRADELN

Schnell registrieren: Aktion startet am 5. Mai

Ein weiterer Termin zum Vormerken: Am 5. Mai geht's los mit dem STADTRADELN, bei dem auch die JLU zum vierten Mal mit am Start ist. Das Ziel ist es, wieder gemeinsam Kilometer zu sammeln. Die Aktion findet vom 5. bis zum 25. Mai statt.

Im vergangenen Jahr hatte das JLU-Team gemeinsam 38.846 Kilometer erradelt und war damit in Gießen auf Platz eins! Natürlich streben wir dieses Mal wieder ein ähnlich gutes Ergebnis an. Beim STADTRADELN handelt es sich um eine Aktion des Klima-Bündnisses zum Schutz des Weltklimas und zur Radverkehrsförderung. Egal, ob Vielfahrerin oder Gelegenheitsradler, ob auf dem Weg zur Arbeit oder in der Freizeit, ob mit eigenem Fahrrad oder JLU-Leihrad – alle JLU-Angehörigen sind im Team „Justus-Liebig-Universität“ willkommen. Jedes Teammitglied radelt für sich, pro Team werden die Kilometer zusammengezählt. Wer mitmachen möchte, kann sich hier im Team der JLU registrieren:

www.stadtradeln.de

„QueRBeet“ per Smartphone

Mit dem Smartphone die Pflanzenwelt im Botanischen Garten erkunden – Besuch im Rahmen der Zukunftswochen der Landesregierung zu „Bildung, Wissenschaft, Forschung“



Fotos: Katrina Friese

Frühling im Botanischen Garten: Staatssekretär Patrick Burghardt (r.), HMWK, informierte sich ausführlich, vor allem auch über das Projekt „QueRBeet“. Beim Rundgang gab der Wissenschaftliche Leiter Prof. Volker Wissemann (2.v.r.) Einblicke in die vielfältige Pflanzenwelt.

pm. Staatssekretär Patrick Burghardt hat Mitte April den Botanischen Garten der JLU besucht und sich über das Datenbankprojekt informiert. Damit können die Besucherinnen und Besucher per Smartphone mehr über die Pflanzenwelt erfahren.

Staatssekretär Burghardts Besuch in Gießen erfolgte im Rahmen der Zukunftswochen zum Thema „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ der Hessischen Landesregierung. Regierungsmitglieder waren in ganz Hessen unterwegs, um Schulen und Hochschulen zu besuchen, die – jede auf ihre Art – zukunftsweisend sind.

„Der Botanische Garten Gießen ist mit über 400 Jahren der älteste seiner Art in Deutschland, der sich noch an seinem ursprünglichen Standort befindet. Und er geht mit der Zeit: Mit

dem Projekt ‚QueRBeet‘ können sich alle Interessierten schnell und einfach über rund 500 Pflanzenarten informieren“, sagte Burghardt. „Das macht den Botanischen Garten noch wissenschafts-, ausbildungs- und nutzerfreundlicher. Zudem ist er einer der wenigen in Deutschland und der erste in Hessen, der über eine solche Technik verfügt. Die Hessische Landesregierung hat diese Entwicklung gerne mit Projektmitteln in Höhe von 187.000 Euro unterstützt.“

Im Rahmen des Projekts wurde die Gruppierung der Pflanzen im Botanischen Garten auf den neuesten Stand gebracht. Neben jeder Art ist ein kleines Schild mit einem QR-Code angebracht. Den können Smartphones problemlos auslesen – kostenlose Apps dafür gibt es für die meisten Modelle. Auf dem Display

erscheinen dann die wichtigsten Informationen zu den Heil- und Giftpflanzen.



Ein QR-Code genügt, um mehr über die Pflanzenwelt erfahren.

„QueRBeet“ ist nicht das einzige Projekt rund um den Botanischen Garten, das gefördert wurde. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat zum Beispiel in den Aufbau der

Hermann-Hoffman-Akademie für junge Forscher insgesamt 1,3 Millionen Euro investiert. Die Akademie befindet sich direkt neben dem Botanischen Garten und beherbergt unter anderem ein Schüler- und Forschungslabor, eine Dino-Werkstatt sowie einen Aquarien- und Vivarium, in dem sich angehende Lehrerinnen und Lehrer mit dem Einsatz von Tieren im Biologieunterricht beschäftigen. Zudem sollen neue Gewächshäuser im Botanischen Garten entstehen. Der Bau wird mit 4,7 Millionen aus dem Hochschulpakt 2020 von Land und Bund gefördert.

„All diese Investitionen zeigen das Ziel der Landesregierung, die hessische Forschungslandschaft nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln“, betonte Staatssekretär Burghardt abschließend.

Telemedizin zum Patientenwohl

Landesweites Kompetenzzentrum für Telemedizin und E-Health offiziell gestartet

pm. Der Hessische Gesundheitsminister Stefan Grüttner hat am 11. April gemeinsam mit der THM und der JLU das landesweite Kompetenzzentrum für Telemedizin und E-Health vorgestellt, bei dem Projekte und Ideen für innovative telemedizinische Lösungen gebündelt werden.

„Die Verbesserung der Patientenversorgung durch Telemedizin und E-Health steht im Fokus des neuen Zentrums in Gießen“, betonte der Hessische Gesundheitsminister. „Mit dem Know-how der beiden Hochschulen wird das Kompetenzzentrum interessierte Akteure bei der Implementierung neuer Verfahren und Versorgungsangebote unterstützen“, ergänzte Grüttner.

Das Kompetenzzentrum bietet eine kostenfreie Beratung bei der Implementierung von neuen telemedizinischen und E-Health-Lösungen an. Themenschwerpunkte sind Datenschutz und -sicherheit, technische Standards sowie die intersektorale Kommunikation. „Wesentlich wird es sein, dass die Akteure im Gesundheitswesen zum Wohle des Patienten besser miteinander kommunizieren, die sensiblen Patientendaten und medizinischen Befunddateien sicher und

zuverlässig untereinander einsehen und austauschen können, so wie es durch die neue EU-Datenschutzgrundverordnung gefordert wird“, so Grüttner.

Die Entwicklung und auf das Patientenwohl ausgerichtete Gestaltung von innovativen IT-gestützten Versorgungsprozessen sieht auch Prof. Dr. Peter Winker, bis Mitte April Vizepräsident der JLU, als zentrale Aufgabe des Zentrums. THM-Präsident Prof. Dr. Matthias Willems sagte: „Mit dem neuen Zentrum kann die THM als praxisnahe Hochschule einen fundierten Beitrag zur Digitalisierung des Gesundheitswesens in Hessen leisten. Dass wir dabei einen kooperativen Weg mit der JLU beschreiten, zeigt einmal mehr die partnerschaftliche Ausrichtung der beteiligten Hochschulen.“

Das Kompetenzzentrum zeigte mittels einer Live-Demonstration den Einsatz von Telemedizin im Rettungsdienst. Notfall- und Rettungssanitäter müssen künftig nicht kostbare Minuten darauf warten, dass der Notarzt zu ihnen kommt. Mittels eines Übertragungssystems im Rettungswagen können sie Kontakt zu einem diensthabenden Kardiologen herstellen.

Fragen an das Medium Performance

Ponto Performance Preis 2018 geht an Masterstudentin Caroline Creutzburg

pm. Caroline Creutzburg, Performance-Künstlerin und Masterstudentin der Angewandten Theaterwissenschaft der JLU, erhält den mit 25.000 Euro dotierten Ponto Performance Preis.

Dieser Preis zeichnet eine „herausragende und innovative künstlerische Abschlussposition“ der Hessischen Theaterakademie aus. Mit dem Preisgeld soll auch die Produktion eines neuen Stückes motiviert werden, das am Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt realisiert wird.

„Mit insistierender Diskretion zieht Caroline Creutzburg in ihren Bühnenperformances die Trag- und Aussagefähigkeit von Selbst-Konstruktionen und darüber auch das Theater als gewinnversprechenden Ort der Selbst-Verständigung und -Konstitution in Zweifel“, heißt es in der Begründung der Jury. „In ihrem aktuellen Solo ‚Nerve Collection‘ spitzt sie auf herausragende Weise als Autorin, Performerin, Musikerin, Bühnen- und Kostümbildnerin ihre Fragen an das Medium Performance in einem sehr persönlichen performativen Manifest zu.“

Geboren 1985 in Berlin, studierte Caroline Creutzburg zu-



Foto: privat

Caroline Creutzburg

nächst Kostümbild an der Universität der Künste Berlin, bevor sie ans Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der JLU wechselte. Bereits 2010 gewann sie mit ihrem „Duo mit Objekt Eine Pistole, ein Tanz, etwas aus Holz, das was kann in Kollaboration mit Sophie Reble den Jury-Preis des 100° Festivals in Berlin. Seit 2016 präsentiert sie ihr Solo „Nerve Collection“, das in Berlin, Gießen, Frankfurt, Mannheim und Hamburg zu sehen war und 2017 mit dem Jury-Preis des Körper Studio Junge Regie ausgezeichnet wurde.

AUS DEN GRADUIERTENZENTREN

Informationsveranstaltung „Wege in die Promotion“

Studierende aller Fachbereiche sind herzlich zur Informationsveranstaltung „Wege in die Promotion“ am 22. Juni 2018 eingeladen. Die drei Gießener Graduiertenzentren GGL, GGS, GGG/GCSC, ArbeiterKind.de und der Forschungscampus Mittelhessen werden für eine Promotion begeistern und aufzeigen, wie der Einstieg erleichtert werden kann. Dazu werden Promovierende verschiedener Fachbereiche über Erfahrungen berichten und für Fragen zur Verfügung stehen. Studierende, die sich für eine kooperative Promotion, zum Beispiel zwischen der THM und der JLU, interessieren, werden ebenfalls gut beraten. Die ausrichtenden Organisationen werden über Promotionsvoraussetzungen, Finanzierungs- und Einstiegsmöglichkeiten informieren und stellen Unterstützungsangebote für Promovierende an der JLU vor. Im Anschluss haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, in einer Info-Lounge individuelle Fragen zu stellen. Die Veranstaltung findet in der Aula des Hauptgebäudes der JLU statt (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen) und beginnt um 13 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.uni-giessen.de/wegeindiepromotion/anmeldung

„Brown Bag Sessions“: Forschende Eltern im Fokus

In diesem Sommersemester nehmen die Graduiertenzentren der JLU in Kooperation mit dem ZfbK und dem Forschungscampus Mittelhessen die Informations- und Diskussionsreihe „Nachwuchswissenschaftler*innen im Fokus“ wieder auf. Im Mittelpunkt steht diesmal die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und (wissenschaftlicher) Karriere. Die Vorträge finden jeweils an einem Dienstag von 12 bis 14 Uhr im Senatssaal im Hauptgebäude der JLU (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen) statt. Die Veranstaltungsreihe wird von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der JLU unterstützt.

Am 8. Mai 2018 geht es um „Die Betreuungsfrage“, Referentin ist Susanne Schreiber von der Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen. Sie informiert über verschiedene Betreuungsmodelle und über konkrete Angebote der Universität und des Studentenwerks für Mitarbeitende und Eingeschriebene.

Am 12. Juni 2018 stehen „Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld & Co“ im Mittelpunkt. Referentin Silvia Boide (International Graduate Centre for the Study of Culture, GCSC) bietet einen Überblick über relevante Informationen rund um Schwangerschaft, Elternzeit und Wiedereinstieg. Neben dem allgemeinen Informationsteil bieten die Veranstaltungen auch Raum für die Klärung individueller Fragen. Die „Brown Bag Sessions“ sind als informative Mittagspause konzipiert, daher sind die Teilnehmenden eingeladen, ihre Mittagsverpflegung mitzubringen. Getränke werden gestellt.

Weitere Informationen und Anmeldung:
<http://bit.ly/brownbagfamundkar>

Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS)

„Teaching Assistantship“

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an den Vorlesungen und Workshops des „Teaching Assistantship“-Programms des GGS teilzunehmen. Noch bis zum 11. Juli bietet das Programm spannende Veranstaltungsformate internationaler Nachwuchsforscherinnen und -forscher unter dem thematischen Dach „Cultural Diversity – Global Opportunity“.

www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/tapschedule18

Entrepreneurship Weeks 2018

In Kooperation veranstalten das Gießener Graduiertenzentrum Lebenswissenschaften (GGL) und das GGS die Entrepreneurship Weeks 2018, in der neben Erfahrungsberichten vor allem Informationen und Kompetenzen zum Thema Unternehmensgründung vermittelt werden. Bis zum 9. Mai 2018 werden Workshops, Kurzvorträge und „Brown Bag Sessions“ angeboten, die allen Interessierten Einblicke in das Entrepreneurship bieten.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/veranstaltungen/weitereva/entrepreneurship-weeks

GGS-Sommerfest am 16. Mai 2018

Das GGS lädt alle Mitglieder und Kooperationspartnerinnen und -partner herzlich dazu ein, gemeinsam den Beginn des Sommersemesters feierlich zu begehen: Das GGS-Sommerfest beginnt am 16. Mai um 18 Uhr im Gustav-Krüger-Saal im Universitätshauptgebäude (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen). Den Gastvortrag hält Prof. Dr. Myriam N. Bechtoldt (Professorin für Leadership an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden). Im Anschluss daran gibt es einen Stehempfang.

Anmeldung: www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/veranstaltungen/weitereva/sommerfest

Wege in die Promotion

Informationsveranstaltung für Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen aller Fachbereiche

„Hilf eine Promotion zu sein!“
„Was braucht es für einen gelungenen Einstieg in die Promotion?“
„Wie strukturiere ich meine Promotionsarbeit?“
„Wie kann ich an der JLU promovieren?“
„Welche Unterstützung bietet mir die JLU während der Promotion?“

22. Juni 2018 | 13.00 – 16.00 Uhr

Aula des Universitäts-Hauptgebäudes
Ludwigstraße 23, Gießen

Anmeldung bis zum 20.06.2018:
www.uni-giessen.de/cms/wegeindiepromotion

PHD

Die Luther-Schriften der Universitätsbibliothek Gießen

Von Dr. Olaf Schneider

Das Gedächtnisjahr der Reformation 2017 und die Veröffentlichung der 99 Thesen durch Martin Luther bieten Anlass genug, sich daran zu erinnern, dass die heutige Justus-Liebig-Universität Gießen im Jahr 1607 als eine lutherische Universität gegründet wurde. Sie diente damit der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt auch zur Ausbildung der Pfarrer. Denn die Landgrafschaft Hessen-Kassel und die dort liegende Universität Marburg waren kalvinistisch bzw. evangelisch-reformiert geworden.

Im Bestand der 1612 gegründeten Gießener Universitätsbibliothek befanden sich sogleich mehrere Ausgaben der Werke Martin Luthers, die bereits der älteste Bibliothekskatalog von

1624 (Hs 28a, fol. 1v) nachweist. Dort sind sie allerdings summarisch und ohne Jahreszahlen angegeben. Es handelt sich u.a. um: acht Bände Luthers Deutsch, Jena, vier Bände Luthers Latein, Jena, sowie Bände einer lateinischen Wittenberger Ausgabe.

Heute befinden sich diese Gründungs-Bände nicht mehr im Bestand der Universitätsbibliothek. Im alten, bis 1949 geführten Kapselkatalog sind sie allerdings noch enthalten. Auf einigen Zetteln aus Büttenpapier stehen in der Handschrift Johann Va-

lentin Adrians (1793–1864) entsprechende Nachweise. Er leitete die Bibliothek seit 1830, ordnete den Bestand nach Themengebieten neu und führte dazu einen Katalog mit Einzelblättern für jedes Werk ein (vgl. *uniforum* 25 [2012] 4, S. 14). Demnach erschien die deutschspra-

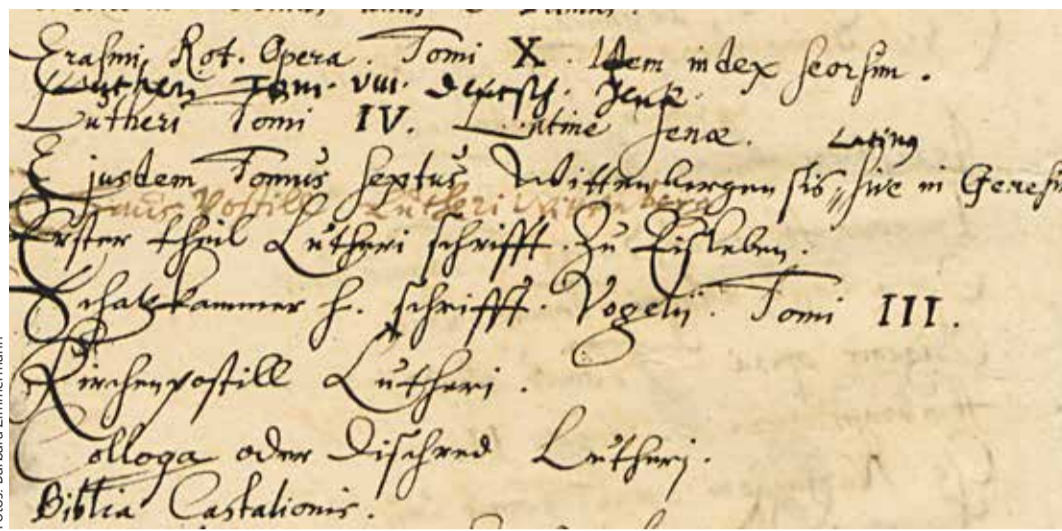
Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt.

So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine umfassende Sammlung von studentischen Stamm-

büchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst.

Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen.

Wir stellen Ihnen im *uniforum* ausgewählte Stücke der Sammlungen vor.



Schriften Martin Luthers im ersten Gießener Bibliothekskatalog von 1624.

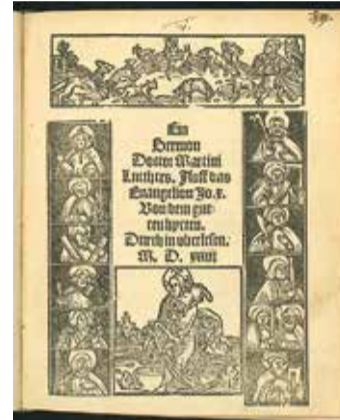
chige Jenaer Ausgabe von 1575 bis 1580 und die lateinische von 1579 bis 1583. Da es sich hierbei um höhere Auflagen handelte, erachtete man in Gießen offenbar andere Luther-Ausgaben als wertvoller. Fast alle diese Bände wurden nicht ausgelagert und verbrannten am 6. Dezember 1944 im alten Magazinbau.

Dieser Verlust ließ sich immerhin teilweise ausgleichen. Denn schon im Jahr 1940/41 erhielt die Bibliothek aus der Wetzlarer Goethe- und Steinschule mehrere tausend historische Werke, die im Keller der Bibliotheksruine unbeschadet blieben. Darunter befanden sich auch mehrere – zwar nicht immer vollständige – Luther-Ausgaben des 16. Jahrhunderts.

Wenigstens ein Luther-Band aus der frühen Gründungszeit

der UB (Ink V 16720) hat sich bis heute erhalten: Die „Piae ac doctae operationes in duas Psalmorum decades“ (Werke zu den Psalmen) in durchgesehener Auflage, erschienen 1521 in Basel bei Adam Petri (1454–1527), der auch andere Luther-Texte druckte. Sowohl im Band selbst als auch im Katalog von 1624 (fol. 33r) ist dessen Schenker 1614 an die Bibliothek vermerkt: der Gießener Magister und frühere Student (seit 1611) Johann Fabricius (eigentlich Schmidt) aus Winger, dem heutigen Wengern bei Wetter in Westfalen, der danach als Pfarrer wirkte.

Dieser Band wurde im 19. Jahrhundert in die Gruppe der Inkunabeln und Postinkunabeln, also der Drucke von etwa 1450 bis 1540, eingeordnet, die während des Zweiten Welt-



Unikat in der UB: Titelblatt der 1524 wohl in Bamberg gedruckten Predigt Luthers auf das Johannes-Evangelium.

krieges ausgelagert waren und deshalb unversehrt blieben. So haben sich insgesamt 214 Luther-Drucke in über 40 Bänden

erhalten, darunter auch einige Unikate wie eine Predigt auf das Johannes-Evangelium, die 1524 wohl in Bamberg erschien (Ink W 23720 [21]). Diese vielen Bände gelangten zu verschiedenen Zeiten in die Bibliothek. Darunter befinden sich solche des Gießener Professors für griechische und orientalische Sprachen Johann Heinrich May, des Jüngeren (1688–1732), über zehn Stücke von Heinrich Christian von Senckenberg (1704–1768), aber auch Zugänge des 19. Jahrhunderts, wie des Gießener Theologen August Knobel (1807–1863) und zwei Dubletten der Darmstädter Hofbibliothek sowie des früheren 20. Jahrhunderts, darunter des Gießener Theologen Wilhelm Bousset (1865–1920) und der erwähnten Wetzlarer Schulbibliothek. Bei vielen ist die Provenienz nicht mehr feststellbar, weil sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgrund der hohen Nutzung neu eingebunden wurden.

Außerdem besitzt die UB vier Luther-Handschriften. Drei davon sind am Ende des 18. Jahrhunderts in die Bibliothek gekommen, wenigstens eine (Hs 1259) aus dem Bestand Senckenbergs, eine über den Bibliothekar Christian Heinrich Schmid (1746–1800), die vierte erst 1938/39. Einige kleinere Texte (Tischreden) und Textvarianten sind weltweit nur in diesen zu finden, darunter ein bis in die 1960er Jahre unbekannter Brief Luthers vom 29. März 1521 in Abschrift (Ink S 5860).

[BÜCHER]

Sandkastenliebe

Um dem „Phänomen Sandkastenliebe“ auf die Spur zu kommen, hat eine Arbeitsgruppe an der JLU eine systematische Forschung entwickelt. Es wurden über 450 Fragebögen ausgewertet, 40 Interviews mit „ehemaligen Verliebten“ geführt und einzelne Eltern befragt. Untersucht wurden unter anderem unterschiedliche Typen von Sandkastenlieben, deren Verläufe, Beziehungsdynamik und Ausdrucksweisen, verbindende Orte und Institutionen.

Die erstaunlichen Ergebnisse sind nicht nur für Eltern bedeutsam, sondern geben auch wichtige Impulse für Fachkräfte in Kindergärten und Grundschulen zur Bedeutung und zum Umgang mit diesen frühen emotionalen Beziehungen zwischen Kindern.

Nicht zuletzt laden die Geschichten und Erfahrungen dazu ein, in den eigenen Erinnerungen an vergangene Tage der Kindheit und der ersten großen Liebe zu schwelgen.

Prof. Dr. Norbert Neuß ist Professor für Pädagogik der Kindheit/Elementarbildung an der JLU. Sabrina Schäfer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulpädagogik, Elementarbildung und Didaktik der Sozialwissenschaften der JLU.

Norbert Neuß/Sabrina Schäfer: *Sandkastenliebe – Frühe emotionale Beziehungen unter Kindern*, Beltz Juventa 2017, 154 Seiten, 19,95 Euro, ISBN: 978-3-7799-3673-2

Bildung. Ein kulturelles Erbe für die Weltgesellschaft

Ist Bildung ein aus der Mode gekommenes Relikt der deutschen Geistesgeschichte? Im Gegenteil: Prof. Dr. Wolfgang Sander, Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, zeigt in seinem neuen Buch, dass die Idee der Bildung ein kulturelles Erbe der Menschheit ist, dessen Wurzeln weit hinter Humboldt zurückreichen, in Europa wie in anderen kulturellen Kontexten. Eben deshalb ist Bildung als Leitidee für Erziehung und Schule heute, in Zeiten der sich entwickelnden Weltgesellschaft mit ihrer Vielfalt und ihren Konflikten, von größter Aktualität.

Bildung besteht nicht aus einer Ansammlung von Wissen oder Fähigkeiten. Schon gar nicht ist Bildung mit Schulnoten, Zertifikaten und Abschlüssen gleichzusetzen. Bildung hat mit reflektiertem Weltverstehen, selbst-

ständigem Urteilen, verantwortlichem Handeln und persönlicher Entwicklung zu tun. Dazu gehört auch das Wissen um die Grenzen unseres Wissens. Der Autor fragt: Was heißt das heute, in Zeiten der Globalisierung und der Entwicklung zu einer Weltgesellschaft mit ihrer kulturellen Vielfalt, ihren Konflikten und Problemen? Kann Bildung angesichts der unterschiedlichen Kulturen und Religionen sowie der Spannungen zwischen ihnen ein verbindendes Element sein?

Wolfgang Sander: *Bildung – ein kulturelles Erbe für die Weltgesellschaft*, Wochenschau Verlag 2018, 240 Seiten, 19,90 Euro, ISBN: 978-3-7344-0625-6

Philosophieren an Lahn und Main

Philosophisches Buchsymposium soll abwechselnd an den Universitäten Gießen und Frankfurt stattfinden

pm. Frankfurter und Gießener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich zu einer neuen Kooperation zusammengefunden. Erstmals fand im Senatssaal der JLU das gemeinsame Frankfurt-Gießener Philosophische Buchsymposium statt – nach dem Vorbild des traditionsreichen Frankfurter Buchsymposiums. Der Auftakt war am 19. April der Philosophin Prof. Dr. Katja Crone und ihrem 2016 erschienenen Buch „Identität von Personen. Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses“ gewidmet.

Jenseits des Narrativen

Unter dem Titel „Jenseits des Narrativen – Grundlagen des Selbstverständnisses von Personen“ stellte Crone, seit 2014 Professorin für Philosophie mit dem Schwerpunkt Philosophie des Geistes an der TU Dortmund, die Grundthesen ihres Buches vor: Sie geht davon aus, dass unserem Selbstverständnis als Personen eine scheinbar spannungsreiche Struktur zugrunde liegt. Wir begreifen uns als identische und über die Zeit hinweg existierende Personen, zugleich aber als in vielerlei Hinsichten veränderlich und damit auch als Subjekte einer persönlichen Biographie. Indem sie philosophische Analysen und empirische Forschungen zusammenführt, arbeitet die Philosophin heraus, wie kognitive Fähigkeiten und soziale Rahmenbedingungen zusammenwirken, um das komplexe Phänomen des biographischen Selbstverständnisses entstehen zu lassen.

Veranstalter des Symposiums sind das Gießener Institut für Philosophie und das Philosophische Institut der Goethe-Universität.

Mehr als Mais

Im Projekt „HealthyLAND“ werden die Zusammenhänge zwischen Vielfalt im Anbau und Vielfalt in der Ernährung in Afrika untersucht – Workshop auf Schloss Rauschholzhausen

Von Isabel Erbe

Einen internationalen Analyse- und Schreibworkshop im Projekt „HealthyLAND“ hat das Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) Ende Februar in der Tagungsstätte Schloss Rauschholzhausen veranstaltet. Neben den Projektbeteiligten der Universitäten Gießen und Hohenheim nahmen auch promovierende und deren Betreuerinnen und Betreuer aus den Projektländern Malawi, Kenia und Uganda am Workshop teil.

Das Projekt „HealthyLAND“ untersucht die Zusammenhänge zwischen Vielfalt im Anbau und Vielfalt in der Ernährung. Das Ziel ist es zu klären, warum in verschiedenen Gebieten Afrikas keine abwechslungsreiche Ernährung gewährleistet ist, obwohl die Kleinbauern dort meist ausreichend verschiedene Nahrungsmittel produzieren könnten.

Gegenwärtig werden in den ausgewählten Projektregionen überwiegend Mais in Monokultur angebaut. Durch „HealthyLAND“ soll eine diversifizierte Landwirtschaft und damit auch eine diversifizierte und ausgewogene Ernährung gefördert werden. Binnen einer Projektlaufzeit von drei Jahren fanden in den ländlichen Projektregionen der ost- bzw. südlichen afrikanischen Partnerländer Datenerhebungen statt. Es wurden wiederholt Ernährungsprotokolle darüber geführt, welche Lebensmittel konsumiert wurden, ob sie aus dem Eigenanbau stammen oder eingekauft wurden.

„Mais ist nicht das einzige Lebensmittel“

Anhand von Versuchsfeldern und Schulungen vor Ort wurde mit den Landwirten untersucht

und diskutiert, wie der Boden und das Biosystem geschützt werden können. Dabei ging es vorrangig darum zu klären, wie ein breiteres Angebot an Nahrungsmitteln angebaut werden kann und ob die ausgewählten Maßnahmen Aussicht haben, übernommen zu werden.

Datenerhebungen und Ernährungsprotokolle

Mit Hilfe der wiederholten Datenerhebungen und Ernährungsprotokolle wurde zudem überprüft, ob sich das Ernäh-

rungsverhalten durch die Maßnahmen veränderte. Finanziert wurde das Projekt vom Bundesministerium Ernährung und Landwirtschaft unter Vermittlung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

Im Fokus des Workshops auf Rauschholzhausen stand die interdisziplinäre und überregionale Bewertung der Ergebnisse und die Entwicklung gemeinsamer Publikationen. Unterstützt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei von einem Statistik- und einem Schreibberatungsexperten.



- Anzeige -

MUSIK+
SALON-ABENDE IN DER UNI-AULA

Veranstaltungsreihe des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität Gießen
in Zusammenarbeit mit Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach

ENDE DES 1. WELTKRIEGS – 100 JAHRE DANACH
AULA IM HAUPTGEBÄUDE DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
LUDWIGSTRASSE 23, 35390 GIESSEN

DONNERSTAGS, 19.30 UHR / EINTRITT FREI
26.04.2018 / 17.05.2018 / 07.06.2018



Fotos: privat
Abschlussworkshop des bundesweit einmaligen Mentoring-Programms SekMento für Sekretärinnen.

Damit aller Anfang leicht ist

Wertvolle Hilfe bei der Einarbeitung im Sekretariat – Pilotphase des Mentoringprogramms SekMento erfolgreich abgeschlossen – Office Day am 8. Mai

hs/jgd. Das bundesweit einmalige Mentoring-Programm SekMento für Sekretärinnen an der JLU ist erfolgreich abgeschlossen worden. Etablierte Kolleginnen haben neue Kolleginnen bei allen Fragen und Entscheidungen rund um das neue Aufgabenfeld beraten und unterstützt. Initiiert wurde dieses Pilotpro-

gramm bzw. bei einem Fachbereichs- oder Institutswechsel an der JLU ist. Unterstützt wurden die Tandems von den Koordinatorinnen von „Justus Sekretariate“ bzw. SekMento. Mit viel Herzblut und Engagement führten diese regelmäßig Workshops durch, um sowohl den Mentorinnen als auch

der JLU gefördert wurde, wird nun in Zusammenarbeit mit der Mentoring-Stelle der Personalentwicklung daran gearbeitet, ein Mentoring für neue Sekretariatsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu etablieren. Organisiert von „Justus Sekretariate“ findet am 8. Mai der dritte Office Day statt, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

www.uni-giessen.de/org/justussek

„Mit Rat und Tat zur Seite stehen“ – Resümee eines SekMento-Tandems

„Ich habe mich für dieses Programm gern angeboten, weil ich weiß, wie schwierig ein Anfang in einem Institut ist, wenn keine Übergabe stattfinden kann, weil die Vorgängerin schon nicht mehr da ist. Jemanden im Background zu haben, der einem die grundlegendsten Dinge erklärt und bei Problemen für einen da ist, bedeutet für jeden Chef und jede Chefin eine enorme Entlastung, weil alles viel schneller und reibungsloser läuft. Mein Wissen und meine Erfahrung möchte ich deshalb anderen zur Unterstützung einer schnelleren Einarbeitung gerne zur Ver-

fügung stellen. Der Bedarf und die Wertschätzung hierfür sind enorm. Ich finde das Programm genial und bin der Ansicht, dass es zu einer Selbstverständlichkeit an der JLU werden muss. Neuen das Angebot zum Mentoring durch SekMento zu machen.“ Heike Schubert, Mentorin

„Für mich war SekMento eine große Hilfe, um im neuen Arbeitsfeld Fuß zu fassen. Durch die Zusammenarbeit mit meiner Mentorin, aber auch mit den anderen Mentees und unserer Dozentin, habe ich mehr Sicherheit im Umgang mit anderen Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten bekommen. Die zuverlässige Unterstützung mit fachlichem Wissen meiner Mentorin hat mir geholfen, meine Arbeitsaufträge schneller und stressfreier umzusetzen. SekMento bietet den Mentees einen geschützten Raum, in dem man offen über seine Probleme und Erfahrungen berichten kann. Dieses Programm sollte für jede Anfängerin und jeden Anfänger angeboten werden, um von Anfang an jemanden zu haben, der einem fachlich und auch menschlich mit Wissen, Erfahrung, Rat und Tat zur Seite steht.“ Jasmine Gaspar Dörr, Mentee



Ein gutes Team: Mentorin Heike Schubert (l.) und Mentee Jasmine Gaspar Dörr.

jekt vom Hochschulsekretariats-Netzwerk „Justus Sekretariate“. Das Projekt ist im März 2017 mit elf Tandems gestartet. Jeweils eine Mentorin und eine Mentee haben gemeinsam Erfahrungen damit gesammelt, wie wertvoll die Unterstützung bei der beruflichen Neuorien-

den Mentees notwendigen Input und Motivation zur rechten Zeit zu geben. Die Workshops gestalteten die hervorragenden Dozentinnen Silke Rapp und Dr. Gisela van Delden. Nach diesem Erfolg des Pilotprojektes, das durch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte



Foto: Caroline Link

Spenden für den Wal

d. Mit einer Spende über 1.000 Euro unterstützt die Schlütersche Verlagsgesellschaft den Aufbau des Pottwal-Skeletts in der Hermann-Hoffmann-Akademie der JLU. Den symbolischen Scheck übergab Jennifer Strangalies, Projektmanagerin bei der Schlüterschen Verlagsgesellschaft, an Prof. Dr. Stefan Arnholt, Prof. Dr. Carsten Staszky, Präparator Ralph Blakey und Prof. Dr. Martin Bergmann (v.l.). „Ich bin jedes Mal wieder begeistert von Ihrem Engagement für dieses Projekt und die tolle Teamatmosphäre“, so

Strangalies. „Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Freude mit diesem unglaublichen Projekt und freue mich schon, wenn der Wal es in die Luft des Hörsaales geschafft hat.“ Die Vorbereitungen für die Aufhängung des Skeletts, darunter der rund 350 Kilogramm schwere Pottwal-Schädel, der im Vordergrund zu sehen ist, laufen auf Hochtouren. Auch weitere Unterstützer fördern den Gießener Pottwal. So steuert „Santander Universitäten“ für die begleitende Ausstellung 5.000 Euro bei.

Aromastoffe aus Reben und Obst

Land Hessen investiert bis 2021 rund 4,4 Millionen Euro in neuen LOEWE-Schwerpunkt

pm. Die Produktion von natürlichen Aromastoffen mit der Hilfe von Mikroorganismen aus Reben und Obst steht im Mittelpunkt des neuen LOEWE-Schwerpunkts „AROMaplus – Von pflanzlichen Rohstoffen zur mikrobiologischen Produktion – Aroma und funktionelle Inhaltsstoffe aus Reben und Obst“. Neben der federführenden Hochschule Geisenheim University sind Forscherinnen und Forscher der JLU und des DECHEMA-Forschungsinstitutes daran beteiligt. Das Land Hessen fördert den Schwerpunkt bis zum Jahr 2021 mit rund 4,4 Millionen Euro.

„AROMA plus“

Viele Aromastoffe, Duftstoffe oder Vitamine in Kosmetika-

dukten, Arznei- und Lebensmitteln stammen aus Pflanzen. Die Trauben der Schwarzen Johannisbeere zum Beispiel sind gesund, werden aber auch wegen ihrer Aromen und ätherischen Öle geschätzt. Die Stoffe werden für die Industrie immer interessanter – deswegen gewinnen nachhaltige Produktionswege an Bedeutung. Im LOEWE-Projekt „AROMaplus“ will das Forscherteam pflanzliche Stoffwechselprodukte mit Hilfe von Enzymen und Mikroorganismen wie Hefen, Pilzen und Bakterien gewinnen oder veredeln. Beim Anbau der Schwarzen Johannisbeere oder von Wein etwa fallen Pflanzenreste an, die die Forscherinnen und Forscher als biologischen Rohstoff nutzen wollen.

Die Uni rennt

JLU-Team startet beim JPMCC – Meldeschluss am 3. Mai

cl. Auch in diesem Jahr gehen Läuferinnen und Läufer der JLU beim Firmenlauf J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt am Main an den Start. Organisiert wurde die Teilnahme an dem Lauf vom Personalrat mit finanzieller Unterstützung durch den Präsidenten der JLU. Die Läuferinnen und Läufer des JLU-Teams gehen am 7. Juni ab 19 Uhr auf eine 5,6 Kilome-

ter lange Strecke quer durch die Frankfurter Innenstadt. Die Anmeldung erfolgt über Jörg Risius (HRZ, Joerg.Risius@hrz.uni-giessen.de), der bereits zum zehnten Mal Captain des JLU-Teams ist. Der JLU-interne Meldeschluss ist der 3. Mai, 12 Uhr. www.jpmcc.de/

AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften

Dr. Tina Jung, Institut für Politikwissenschaft, ist von der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V. (DGHWi) als Beisitzerin in den Vorstand gewählt worden. Zudem ist sie im Rahmen des Hochschulwettbewerbs zum Wissenschaftsjahr 2018 – Arbeitswelten der Zukunft „Zeigt eure Forschung!“ für ihr Kommunikationskonzept „The Future of Labour – Arbeitswelten rund um die Geburt zukunftsfähig gestalten“ mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro ausgezeichnet worden. Damit kann das Projekt bis Ende November umgesetzt werden. Insgesamt wurden bei dem Hochschulwettbewerb 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie junge Forschergruppen ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird von „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) ausgelobt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Das Ziel ist es, den direkten Dialog zwischen jungen Forscherinnen und Forschern und der Öffentlichkeit voranzutreiben und dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Plattform zu bieten.

Das Institut für Förderpädagogik und Inklusive Bildung hat im Februar die 32. Internationale Jahrestagung der Inklusionsforscherinnen und -forscher ausgerichtet. Das Thema der Tagung „Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität“ behandelte grundlegende Probleme bei der Verwirklichung inklusiver Kulturen und Strukturen in schulischen und außerschulischen Feldern. In über 100 Beiträgen wurden Diversitäten beleuchtet, soziale Ungleichheitsverhältnisse, Diskriminierung und Barrieren thematisiert. Auch Fragen der Leistungsbeurteilungen, der Klassifizierung von Entwicklungsstandards und der diagnostischen Verfahren in inklusiven Schulen wurden diskutiert. An der Tagung nahmen rund 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.

FB 08 – Biologie und Chemie

Dr. Fred Demetrius Chibwana, Bioinformatik und Theoretische Biologie, Uni-

versity of Dar es Salaam (Tansania), hat ein Humboldt-Forschungsstipendium für Postdoktoranden erhalten. Gastgeber an der JLU ist Dr. Christian Albrecht, Institut für Tierökologie und Spezielle Zoologie. Die von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler führen in Deutschland ein Forschungsprojekt mit einem Gastgeber und Kooperationspartner ihrer Wahl durch.

FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement

Dr. Kathrin Buchholz (Bild) aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Katja Becker, Professur für Biochemie und Molekularbiologie, hat die Karl Asmund Rudolphi-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie (DGP) erhalten. Mit dieser Medaille ehrt die DGP heraus-

wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet der Parasitologie von vielversprechenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Dr. Buchholz forscht mit einem Marie-Sklodowska-Curie-Stipendium der Europäischen Union. Seit Anfang dieses Jahres ist sie Nachwuchsgruppenleiterin im neuen LOEWE-Zentrum DRUID „Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases“, das sich interdisziplinär mit der globalen Herausforderung befasst, vernachlässigte Tropenkrankheiten zu bekämpfen. In ihrer Forschung beschäftigt sich die Preisträgerin mit dem Malariaerreger Plasmodium falciparum.

FB 11 – Medizin

Prof. Dr. Dieter Körholz, Leiter der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie, und Prof. Dr. Jörg Faber, Leiter der Kinderonkologie am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsmedizin Mainz, haben einen symbolischen Spendenscheck über die Summe von 370.000 Euro vom Verleger und Geschäftsführer

Foto: Marina Fischer

der VF Verlagsgesellschaft mbH aus Mainz, Dr. Olaf Theisen, entgegenenommen. Das Geld stammt aus der jährlichen Spendenaktion der Zeitschrift „Oldtimer Markt“ für die Kinderkrebsforschung an den Universitätskliniken in Gießen und Mainz. Seit dem Jahr 1990 erhält der Mainzer Verlag von Leserinnen und Lesern jedes Jahr Oldtimer zu dem Zweck gespendet, sie im Rahmen seiner Kinderkrebshilfe-Aktion zu verlosen. Wer mindestens fünf Euro für die Kinderkrebshilfe spendet, nimmt an der jährlichen Verlosung der Oldtimer teil.

Prof. Dr. Harald Schütz, Rechtsmediziner, ist die Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (DGRM) verliehen worden. Damit würdigte die DGRM seine hervorragenden Verdienste um die Rechtsmedizin. Schütz hat weit mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen verfasst, ein Patent für ein analytisches Verfahren erhalten und mehrere Lehrbücher geschrieben. Auch im Ruhestand engagiert er sich für sein Fach, unter anderem als Mitglied mehrerer Fachgesellschaften.

Selahattin Görkem Bayindir, Mirjam Wagner und Joanna Zoe Paulke haben ein Stipendium der Von-Behring-Röntgen-Stiftung für Abiturbeste erhalten. Sie haben zum Wintersemester ein Medizinstudium an der JLU begonnen und werden für zwei Jahre mit je 500 Euro pro Semester gefördert.

Bei der Auswahl geeigneter Kandidaten für ein Stipendium für Abiturbeste spielten nicht nur sehr gute Noten, sondern auch besondere Erfolge und Auszeichnungen, ehrenamtliches und politisches Engagement sowie außerordentliche persönliche oder familiäre Umstände eine Rolle. Neben der erfolgreichen Teilnahme an verschiedenen hessischen Schulwettbewerben im naturwissenschaftlichen Bereich haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten durch Praktika bereits während ihrer Schulzeit Einblicke in ihr späteres Berufsfeld gewonnen. Drei weitere Medizinstudierende der JLU kommen durch die Unterstützung der Von-Behring-Röntgen-Stiftung für ein Jahr in den Genuss eines Deutschlandstipendiums. Über eine Förderung in Höhe von 300 Euro pro Monat können sich Amr Assaf, Hannah Camilla Bertrams und Aykut Kaya freuen. Das Stipendium richtet sich an Studierende mit außerordentlichen universitären Leistungen, die sich darüber hinaus gesellschaftlich engagieren oder Hürden auf ihrem Lebensweg überwinden mussten. Bei einer Feierstunde im Februar konnten die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Förderer kennenlernen und Kontakte zu neuen und ehemaligen Geförderten knüpfen.



Uni-Shop im neuen Gewand

Nützlich, stylisch, modisch: Im Uni-Shop finden sich die verschiedensten Merchandisingartikel – vom kuscheligen Kapuzensweater über ein schlichtes Poloshirt bis hin zum funktionalen Laufshirt. Ob klassischer Bildband, eine der beliebten CDs von den Semesterabschlusskonzerten, Füllfederhalter oder USB-Stick – wer eine Ausstattung für die bevorstehende Tagung benötigt, ein Geschenk für Gäste besorgen oder eine Erinnerung für sich selbst kaufen möchte, wird im Uni-Shop fündig. Im attraktiven JLU-Design sind je-

doch neuerdings nicht nur die Merchandisingartikel gestaltet, auch der Uni-Shop selbst präsentiert sich einladend im neuen blau-weißen Design. Grund genug, nicht nur online zu bestellen, sondern schon bald mal persönlich vorbeizuschauen. Der neue Uni-Shop findet sich ab 2. Mai im Erdgeschoss des Universitätshauptgebäudes.

www.uni-giessen.de/ueber-uns/uni-shop

fesur für Germanistische Linguistik in Personalunion mit der Funktion des Direktors des Instituts für Deutsche Sprache erhalten.

FB 06

Prof. Dr. Mathias Christian Hegele (Experimentelle Sensomotorik) hat einen Ruf auf die W2-Professur für Sport- und Bewegungspsychologie an der Universität Hamburg abgelehnt.

FB 11

Prof. Dr. Jörg Fahrer (Zelluläre Pharmakologie und Toxikologie) hat einen Ruf auf die W2-Professur für Lebensmittelchemie und Toxikologie an der Technischen Universität Kaiserslautern erhalten.

Dr. Srikanth Karnati, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Anatomie und Zellbiologie, hat einen Ruf auf die W2-Professur für Anatomie und Zellbiologie der Universität Würzburg erhalten.

Prof. Dr. Susanne Herold (Acute Lung Injury) hat einen Ruf auf die Professur für Infektionen und Tropenmedizin an der Medizinischen Universität Wien abgelehnt.

25-jähriges Dienstjubiläum

Jutta Dern-Wieloch, Institut für Veterinär-Anatomie; Prof. Dr. Klaudia Irmgard Rosemarie Giehl, Signaltransduktion zellulärer Motilität/Medizinische Klinik; Petra Grundmann, Institut für Anorganische und Analytische Chemie I; Carmen Homberger, Medizinische Klinik II; Lydia Kammerer, Dezer-nat E 3; Alexandra Kegel, Dezer-nat C5 / Dezer-nat E3; Peter Keil, Institut für Veterinär-Anatomie; Prof. Dr. Michael Kracht, Rudolf-Buchheim-Institut für Pharmakologie; Dr. Hans-Joachim Krämer, Dekanat FB 11 – Humanmedizin; Sabine Thienelt, Universitätsbibliothek; Ute Wagner, Institut für Agrarpolitik und Marktforschung; Kerstin Wilhelm, Molekulare Andrologie; PD Dr. Feng Yan, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung I; Dr. Hermann Wolfgang Zens, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde.

40-jähriges Dienstjubiläum

Hans-Otto Lipp, Dezer-nat E3; Gerhard Mayer, Institut für Pflanzenökologie; Hartmut Meyer, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde; Karola Michael, Institut für Anatomie und Zellbiologie; Jürgen Otto, Dezer-nat E3; Martin Rau, Institut für Biologiedidaktik; Klaus Schuh, Institut für Pharmakologie und Toxikologie; Inge Stroh-Zessin, Universitätsbibliothek/Zweigbibliothek Chemie.

Aus dem Dienst ausgeschieden

Guðrun Beekmann-Mathar, Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung; Thea Buchholz, Universitätsbibliothek; Ilse Marie Dybowski, Klinik für Kleintiere – Chirurgie; Matthias Hels, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere; Heidemarie Hoffmann, Universitätsbibliothek; Hans-Peter Löw, Hochschulrechenzentrum; Anatoli Otto, Lehr- und Forschungsstation Weilburger Grenze; Jürgen Otto, Dezer-nat E3; Doris Riemenschneider, Institut für Sportwissenschaft; Klaus Schuh, Institut für Pharmakologie und Toxikologie; Christa Textor, LFE Rauischholzhausen; PD Dr. Monika Wimmer-Röll, Institut für Anatomie und Zellbiologie.

Verstorbene

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen. Prof. Dr. Günther Clausnitzer, FB 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie, ist am 7. Februar 2018 im Alter von 88 Jahren verstorben. Prof. Dr. Silke Tammen, FB 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften (Institut für Kunstgeschichte), ist am 2. April 2018 im Alter von 53 Jahren verstorben.

PERSONALIA

Professuren

FB 01

Dr. rer. pol. Stefan Peters, Universität Kassel, hat den Ruf auf die W2-Professur auf Zeit für Friedensforschung, zugleich Gründungsprofessur für das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut, angenommen.

Juniorprof. Dr. iur. Lena Rudkowski, Freie Universität Berlin, hat den Ruf auf die W3-Professur für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht erhalten.

Prof. Dr. iur. Pierre Hauck, LL.M. (Susex), Universität Trier, hat den Ruf auf die W3-Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht erhalten.

FB 03

PD Dr. phil. Edith Magdalena Patricia Braun, Forschungsgruppenleiterin am Centre for Higher Education Research der Universität Kassel, wurde

zur W2-Professorin für Hochschuldidaktik mit dem Schwerpunkt Lehrerbildung (Gießener Offensive Lehrerbildung) ernannt.

Prof. Dr. phil. Nikita Dhawan, Universität Innsbruck, hat den Ruf auf die W2-Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender Studies erhalten.

PD Dr. phil. Karsten Mackensen, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der JLU, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet: Musikwissenschaft).

Prof. Dr. paed. Stefanie Schnebel, Pädagogische Hochschule Weingarten, hat den Ruf auf die W3-Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung (Gießener Offensive Lehrerbildung) erhalten.

Dr. phil. Nicole Zillien, Universität Trier, hat den Ruf auf die W2-Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Mediensoziologie erhalten.

FB 04

PD Dr. phil. Hannah Elisabeth Ahlheim, Humboldt-Universität zu Berlin, hat den Ruf auf die W3-Professur für Zeitgeschichte angenommen.

Juniorprof. Dr. phil. Manuel Borutta, Ruhr-Universität Bochum, hat den Ruf auf die W3-Professur für Neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts erhalten.

PD Dr. theol. Philipp David, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, hat den Ruf auf die W2-Professur für Systematische Theologie/Ethik erhalten.

FB 05

Dr. Xavier Le Roy, freischaffender Künstler, ist als W3-Professur für Angewandte Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Praxis performativer Künste eingestellt worden.

FB 06

Prof. Dr. phil. Mathias Christian Hegele, bisher W2-Professur mit Entwicklungszusage für Experimentelle

Sensomotorik an der JLU, wurde zum W3-Professor für Experimentelle Sensomotorik ernannt.

FB 07

PD Dr. rer. nat. Stefan Björn Henemann, bisher stellvertretender Abteilungsleiter und Senior Projektmanager bei der House of Logistics & Mo-

Die nächste Ausgabe des uniforum erscheint am 5. Juli 2018. Redaktionsschluss ist am 14. Juni 2018.

Das uniforum steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

bility (HOLM) GmbH Frankfurt am Main, wurde zum W3-Professor für Wirtschaftsgeographie mit dem Schwerpunkt Wissensbasierte Regionalentwicklung ernannt.

FB 08

Dr. rer. nat. Nikola-Michael Prpic-Schäper, Georg-August-Universität Göttingen, hat den Ruf auf die W2-Professur mit Entwicklungszusage für Zoologie mit dem Schwerpunkt Molekulare Entwicklungsbiologie der Tiere angenommen.

PD Dr. rer. nat. Dr. biol. hom. Dirk Walter, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der Gefahrstofflaboratorien Chemie und Physik am Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin Universitätsklinikum Gießen und Marburg (Standort Gießen), wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet: Anorganische und Analytische Chemie).

FB 09

Prof. Dr. oec. Wencke Gwozdz, bisher Associate Professor of Transformative Consumer Behaviour and Sustainable Consumption an der Copenhagen Business School, Dänemark, wurde zur W3-Professur für Versorgungs- und Verbrauchsforschung ernannt.

PD Dr. agr. Birgit Waltraud Hütsch, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflanzenernährung der JLU, wurde die Bezeichnung außerplanmäßige Professorin verliehen (Fachgebiet: Pflanzenernährung).

PD Dr. rer. nat. Till Kleinebecker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, hat den Ruf auf die W3-Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung erhalten.

Prof. Meike Wollni, Ph.D., Georg-August-Universität Göttingen, hat den Ruf auf die W3-Professur für Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik erhalten.

FB 11

Prof. Dr. med. Birgit Aßmus, Frankfurter Herzinsuffizienz-Zentrum und kardiologisches Studienzentrum der Medizinischen Klinik III, Universitätsklinikum Frankfurt am Main, hat den Ruf auf die W2-Professur für Kardiologische Versorgungsforschung erhalten.

Prof. Dr. med. Ivo Manfred Meinhold-Heerlein, bisher W2-Professor für Gynäkologische Onkologie und stellvertretender Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtsmedizin an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, wurde zum W3-Professor für Gynäkologie mit den Schwerpunkten Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin ernannt.

PD Dr. med. Uwe Peter Horas, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie der Kliniken des Main-Taunus-Kreises GmbH, Bad Soden (Taunus), wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet: Chirurgie und Unfallchirurgie).

Prof. Dr. med. Christoph Hermann Theodor Mulert, bisher W2-Professor für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, wurde zum W3-Professor für Psychiatrie ernannt.

Externe Rufe

FB 05

Prof. Dr. Henning Lobin (Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik) hat einen Ruf an die Universität Mannheim auf die W3-Pro-